Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 316. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 7. Mai 1889.**

Coloniale Abenteuer.

Mit großer Genugthuung verdient die Ausführung aufgenommen zu werden, in welcher sich die „Nordd. Allg. Ztg." über die abenteuerliche Emin Pascha-Expedition ausspricht. Man kann daraus entnehmen, daß diese Expedition kein Recht hat, sich auf irgend eine Autorisation durch das Reich oder den Reichskanzler zu berufen, und daß sie auch keine Aussicht hat, von dieser Seite her irgend eine Unterstützung zu finden. Da sie aber ohne eine solche Unterstützung nicht die geringste Aussicht auf ein Gelingen hat, so werden die Urheber derselben, falls sie irgend welches Gewissen haben, darauf denken müssen, von ihrem Unternehmen Abstand zu nehmen.

Wir wissen jetzt ganz genau, daß die Hiobsnachrichten, die vor Jahr und Tag über das Schicksal Emin Paschas verbreitet waren, unbegründet sind. Er ist weder todt, noch in Gefangenschaft; er hat Gelegenheit gehabt, über seine Lage nach seinem Vaterlande Nachrichten gelangen zu lassen, und er hat auch nicht mit einem Worte den Wunsch ausgedrückt, unterstützt und erlöst zu werden. Er hat sich auf ein ebenso kühnes wie eigenartiges Unternehmen eingelassen, bei welchem er sich lediglich auf seine eigene Kraft stützte, und er hat ohne Zweifel den Wunsch, es mit eigener Kraft weiter zu führen. Männer von seiner Art, welche handeln, ohne vorher Geschrei zu machen, sind sehr zu unterscheiden von den Abenteurern neuesten Schlages, die ein Jahr lang, bevor sie sich auf Reisen begeben, die Zeitungen mit Lärmen über ihre Absichten und die patriotischen Zwecke, welche sie dabei verfolgen, erfüllen.

Das Wort „Emin Pascha-Expedition" ist nichts weiter als ein Euphemismus für Herrn Dr. Peters. Herr Peters fühlt seit einigen Jahren das Bedürfniß, die Welt mit seiner Person zu beschäftigen. Er hält sich für einen Propheten, der das deutsche Volk über seinen colonialen Beruf aufzuklären habe; er schreibt dicke Bücher, deren hervorragendste Eigenschaft ihre große Inhaltlosigkeit ist, und wenn er die Empfindung hat, daß sich die Welt nicht so ausgiebig mit ihm beschäftigt, wie er es zu verdienen glaubt, so lenkt er die Aufmerksamkeit dadurch auf sich, daß er einen Journalisten fordert, der seine Verdienste bezweifelt. Ohne Zweifel trägt Herr Peters einen großen Theil der Schuld daran, daß die Dinge in Ostafrika einen so unerwünschten Gang genommen haben. Man hat ihn dort endlich bei Seite geschoben und nun drängte er sich in einer neuen Eigenschaft, als Führer der „Emin Pascha-Expedition", in den Vordergrund.

Der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hat dadurch ein besonderes Interesse, daß er sich nicht ausschließlich gegen Herrn Peters und seine Hintermänner richtet, sondern seine Schärfe auch gegen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wendet. Im Tone des Bedauerns wird hervorgehoben, daß „die Gestaltung und die Ergebnisse der Unternehmungen dieser Gesellschaft" sich der Berechnung entzogen haben, und es wird in einem Zwischensatze zugegeben, daß die Verwickelungen, zu denen sie Anlaß gegeben habe, eine Folge des Mangels staatlicher Controle gewesen sei. Man darf wohl annehmen, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihre Rolle als ein politischer Factor ausgespielt hat, daß sie nur noch eine Capitals-Association gleich jeder anderen Actiengesellschaft ist und daß Herr Wißmann als Reichscommissar sich in Ostafrika aufhält, um das abzuwickeln, was sie verwickelt hat.

Es wird nachdrücklich betont, daß in dem Gebiete von Ostafrika, auf welchem die deutsche Hand jetzt ruht, neben Deutschen, Engländern und Arabern kein neuer politischer Machtfactor aufkommen darf. Herr Wißmann ist als Commissar des Reiches da und hat nach den Instructionen zu handeln, die ihm von Berlin aus zugehen. Damit ist freilich der Standpunkt verlassen, nach welchem das Deutsche Reich sich selber in die Colonialpolitik nicht einmischen, sondern sich darauf beschränken wollte, den „königlichen Kaufleuten", welche die Colonisation in die Hand nehmen, seinen Schutz angedeihen zu lassen. Der Uebelstand war nur der, daß in Ostafrika die königlichen Kaufleute überhaupt nicht angebissen haben und daß man statt deren mit Geheimen Commerzienräthen hat zufrieden sein müssen.

Der verständige Zweck jeder Colonialpolitik kann doch nur der sein, wirthschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen. Daß in irgend einem durch die Ungunst der Natur oder die Wildheit der Bewohner unzugänglichen Gebiete einmal die deutsche Flagge geweht hat, hat gar keinen Werth. Wir geben gerne zu, daß Kamerun und Togo Colonien sind, in denen die Ansiedler das Bestreben haben, wirthschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Welchen Werth diese wirthschaftlichen Beziehungen haben und in Zukunft noch erlangen werden, ist eine Streitfrage, aber man sieht den guten Willen. In Ostafrika ist davon nie die Rede gewesen; dort sind seit der deutschen Besitznahme keine Handelsverbindungen angeknüpft, vielmehr die bestehenden erschüttert worden. Man hat Personen dorthin geschickt, die von Handel und Volkswirthschaft überhaupt Nichts verstanden haben, die nur mit der Absicht dorthin gegangen sind, die großen Herren zu spielen, mit den Sporen zu klirren und schwarze Männer, Weiber und Mädchen brutal zu behandeln.

Die Emin Pascha-Expedition konnte von Anfang an nicht den Erfolg haben, Emin Pascha irgend eine Hilfe zu bringen, der sich nach solcher Hilfe nicht sehnt, noch konnte sie den Handelsbeziehungen Deutschlands von irgend einem Vortheil sein. Es war ein Unternehmen, bei dem es von Anfang an auf die Hervorbringung von Geräusch abgesehen war; die Mühle sollte klappern; ob sie auch Mehl liefern könnte, danach wurde nicht gefragt. Daß der geschäftsführende Ausschuß für dieses Unternehmen die Behauptung in die Welt setzen konnte, der Reichskanzler habe das Unternehmen als ein patriotisches anerkannt, während das ministerielle Blatt jetzt constatirt, es sei ihm niemals eingefallen, ein solches Urtheil zu fällen, ist ein sehr starkes Stück.

Durch die Erklärung in der „Norddeutschen" hat sich die Regierung das Emin Pascha-Comité sowie den Herrn Peters recht energisch vom Rocke abgeschüttelt; in der inneren Politik sehen wir dasselbe Schauspiel, daß Personen, die zehn Jahre lang sich an die Rockschöße der Regierung geheftet haben, als gehörten sie dorthin, die Erfahrung machen müssen, daß sie anfangen dort lästig zu werden. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß man weniger heftig hätte schütteln dürfen, wenn man etwas früher geschüttelt hätte.

Wie sich die Dinge in Samoa so gewendet haben, daß wir jetzt hoffen dürfen, sie werden im Frieden mit anderen Nationen so gelöst werden, daß die Ehre des deutschen Namens völlig gewahrt bleibt, so hoffen wir dies auch für Ostafrika. Wir wünschen dem Herrn Wißmann den besten Erfolg, denn wir wissen, daß das deutsche Volk einen Mißerfolg sehr theuer zu bezahlen hätte. Es gereicht uns zur großen Genugthuung, daß die Regierung selbst die Initiative ergriffen hat, um den Colonialfanatismus abzukühlen. Sie hat einen vom furor consularis ergriffenen Beamten, der gelegentlich angefragt hat, ob sich nicht eine Annexion bewirken lasse, ein kaltes Sturzbad verordnet, und ein gleiches kaltes Sturzbad erhält nun auch das abenteuerliche Emin Pascha-Comité. Wir denken, daß sich mit der Zeit eine kühlere Stimmung in allen Colonialfragen Raum schaffen wird.

Wir meinen, daß die letzten Jahre genügt haben, den Beweis zu liefern, daß Colonialpolitik, wie sie wirklich ist, sich sehr viel anders macht, als Colonialpolitik, wie man sie geträumt hat. Die Mahnungen zur Vorsicht, die Warnungen vor Nasenstübern, welche die Abgeordneten der freisinnigen Partei ausgesprochen haben, haben sich als sehr begründet erwiesen, und wenigstens was Ostafrika anbetrifft, wagen wir die Behauptung, daß man sich auf das Unternehmen nicht eingelassen habe würde, wenn man vorausgesehen hätte, wie es verlaufen werde.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. [Witte gegen Stöcker.] Sollte einmal Herrn Stöcker Verderben kommen, so dürfte man es am ehesten von einem seiner theologischen Parteigenossen erwarten. Gegen die Pfeile seiner liberalen Gegner schien er gefeit, die lebendigsten Streitschriften von Laien konnten ihm nichts anthun. Er schüttelte seine breiten Schultern, und das Sturzbad erfrischte ihn. Parlamentarische und richterliche Beweise seiner Unwahrhaftigkeit verhallten wirkungslos. Es schien fast, als sei weiten Kreisen die Empfindlichkeit für die Moral abhanden gekommen, wenn es sich um Herrn Stöcker handelte. Personen, die selbst nicht eine Lüge über die Lippen brächten, hatten für falsche Aussagen des Herrn Stöcker, selbst wenn sie mindestens unentschuldbar leichtfertig waren, immer ein nachsichtiges Lächeln. Ganze Facultäten konnten ihn der Unwahrheit überführen — Herr Stöcker blieb groß und wurde größer, bis er endlich einmal Händel mit einem seiner nächsten Gesinnungsgenossen bekommen sollte. Der Pastor von der Golgathakirche ist ein Arbeiter im Weinberge des Herrn, ganz wie Herr Stöcker. Er ist nichts weniger als aufgeklärt oder gar tolerant oder gar liberal. Er ist durch und durch orthodox, und Herr Stöcker selbst hat ihn anerkannt als einen Kämpfer „gegen Satan und sein Heer"; Herr Witte würde sicherlich keinem Geistlichen, der dem Protestantenverein nahestände, eine Berliner Kanzel einräumen wollen. Er ist auch durch und durch conservativ und hat gegen die freisinnige Partei in Berlin gekämpft, wie nur Herr Stöcker selber. In gewissem Sinne ist Herr Witte sogar der Vorgänger des Herrn Stöcker, der ihm die „christlich-sociale" Bewegung nur aus der Hand gespielt und verballhornisirt zu haben scheint. Das war nun ganz der geeignete Gegner für den unverwüstlichen Hofprediger, da konnte man wieder etwas von rabies theologorum verspüren. Der gute Melanchthon konnte Gott auf seinem Sterbebette danken, daß er ihn bald befreien werde vor der Wuth des theologischen Hasses. Den Streit Witte-Stöcker nimmt man wohl minder tragisch. Es ist höchstens ein tragikomisches Schauspiel, an dem sich die liberale Partei weidlich ergötzen kann. Diese orthodoxen Pastoren sind zäh. Sie beugen sich nicht, und wenn selbst der Oberkirchenrath droht! Sie haben in der Culturkampfzeit selbst den Fürsten Bismarck schwitzen lassen; wie sollten sie nachgeben, da sie wähnen, Fürst Bismarck sei im Grunde auf ihrer Seite! Wer Herrn Witte persönlich kennen gelernt hat, sollte nicht für möglich halten, daß in diesem kleinen, beweglichen, gutmüthig dreinschauenden Manne so viel Kampflust und Rechtstrotz steckt, wie sich aus dieser Broschüre ergiebt. Der Oberkirchenrath hat ihn vor einer Fortsetzung des Kampfes gewarnt; aber Herr Witte schlägt mit Keulen auf Herrn Stöcker. Er schont ihn nicht mehr; er nennt ihn einen raffinirten Verleumder und führt seine Sache, „und wenn die Welt voll Teufel wär'". Es steckt in diesem Vorgehen etwas von jenem Gefühl, welches Rudolf von Ihering in seinem „Kampf ums Recht" feiert. Es steht die ganze sittliche Persönlichkeit in Frage; ein Mensch, der sein Recht, seine Ehre verletzt wähnt, kann nicht die nöthige Sühne erlangen; der Oberkirchenrath hat sie ihm verweigert. Da greift er, mit Einsetzung seiner Existenz, zur Selbsthilfe. Muthiger als Herr Stöcker, der, zwischen Brotkorb und das gestellt, was er als seine Lebensaufgabe bezeichnet hatte, sich für den Brotkorb entscheidet, riskirt Herr Witte, daß der Oberkirchenrath ihm, dem vermögenslosen Geistlichen, der an der Schwelle des Greisenalters steht, den Proceß macht und angedrohtermaßen das Amt entzieht. Er weiß, daß ihm diese Aussicht winkt, aber er weicht und wankt nicht. Das Material zu diesem „Falle" ist nun beisammen. Ob es Herrn Stöcker vernichten wird, werden wir abwarten. Herr Witte ist ein harter Stein, aber Herr Stöcker hat einen guten Magen. Und wenn auch ein orthodoxer Pastor schwerer zu verdauen ist als ein liberaler Pamphletist, so würden doch beide gleich erfolglos bleiben, wenn nicht die „Hintermänner", von denen die Stöckerpresse redet, heute anders über den „Mann mit dem Schwerte der Wahrheit" als vor einigen Jahren dächten.

[Der Eröffnungstermin der Urania-Warte] wird, wie verlautet, in Folge der unvermeidlichen Schwierigkeiten, welche in den letzten Stufen der Herstellung von astronomischen und physikalischen Präcisions-Einrichtungen hohen Ranges einzutreten pflegen, sich noch um einige Wochen hinausschieben. Aller Voraussicht nach kann aber die Eröffnung noch vor Ende Mai erfolgen, und werden dann zugleich alle Zweige des neuartigen Unternehmens in voller Entwicklung vorgeführt werden.

[Die Generalversammlung] des unter dem Protectorat der Kaiserin Friedrich stehenden Berliner Vereins für Volkserziehung (Pestalozzi-Fröbelhaus) fand am Sonnabend im Reichstags-Gebäude unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Legationsrathes und Directors im Auswärtigen Amte, Herrn Reichhardt, statt. Außerdem waren unter Anderen erschienen: Frau Director Henriette Schrader, Frau Legationsrath Cahn und Frau Luise Eberty, die Herren Abgeordneten Schrader und Eberty, Dr. Georg von Bunsen, Legationsrath Cahn und Dr. Darmstädter. Herr Director Reichhardt eröffnete die Versammlung mit einigen dem Gedächtniß Kaiser Friedrichs gewidmeten Worten: Es würde, so meinte der Redner, für ihn zu schwer sein, einen Lebensriß des erhabenen Fürsten zu geben, wie es einst dem Biographen noch herzlich sauer werden würde, den Charakter und Lebensgang dieses hehren Mannes in seinem ganzen Lichte und seiner ganzen Schönheit den künftigen Geschlechtern vor Augen zu führen; er wolle deshalb nur hervorheben, daß es Kaiser Friedrichs Herzensschlichtheit und sein inniges Verständniß für das Rein-Menschliche waren, welche ihn veranlaßten, dem Verein für Volkserziehung seine liebende Fürsorge in so hohem Maße angedeihen zu lassen, wie es heute noch die erhabene Protectorin desselben, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich thue. Bei Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, den der Vorsitzende darauf gab, bemerkte Herr Reichhardt, daß sich die Mittel des Vereins in ungeahnter Weise vergrößert hätten. Durch die Gunst der hohen Protectorin habe der Verein zwei Zuwendungen in Höhe von 10 000 und 3000 M. erhalten. Die 10 000 M. stammen aus einem Fonds, welchen ein hiesiger Zeitungsverleger in Höhe von 75 000 M. zum Andenken an Kaiser Friedrich gestiftet hat, und sind aus demselben, mit Zustimmung der Kaiserin Friedrich, dem Pestalozzi-Fröbelhaus überwiesen worden. Außerdem seien 4000 M. dem Verein aus der von Frau Dr. Levysohn veranstalteten Matinée im Lessing-Theater überwiesen worden. Der Veranstalterin gebühre deshalb der besondere Dank des Vereins. Auf Antrag des Abg. Schrader wurde hierauf die Errichtung eines zweiten Volkskindergartens einstimmig genehmigt. Herr Schrader begründete den Antrag mit der günstigen Finanzlage des Vereins und hob die große Bedeutung solcher Kindergärten für die ärmere Bevölkerung hervor. Die Leitung des neuen Kindergartens soll eine geprüfte Kindergärtnerin erhalten, unterstützt wird dieselbe von den Zöglingen des zum Verein gehörigen Kindergärtnerinnen-Seminars, die bei der Hilfeleistung zugleich ihre eigene Ausbildung fördern sollen. Den Schluß der Sitzung bildet die Neuwahl des Vorstandes. Der alte Vorstand mit Herrn Director Reichhardt und Frau Henriette Schrader an der Spitze wurde per Acclamation wiedergewählt. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder Dr. Schmidtlein und Jul. Liepmann traten die Herren Baurath Roßbach und Stadtrath Röstel. Für die ausscheidenden Damen Frau Stadtrath Meyer und Frau Dr. Waldek wurden gewählt Frau Kaufmann Schwabe und Frau Dr. Levysohn. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Legationsrath Cahn und Dr. Althaus ernannt.

[Die Pommersche ökonomische Gesellschaft] hat am 3. Mai mit geringer Mehrheit eine der Alters- und Invalidenversicherungsvorlage zustimmende Resolution beschlossen. Die „Ostsee-Zeitung" schreibt dazu:

Der Beschluß wird der Regierung und den Befürwortern des Gesetzes insofern nicht ganz unwillkommen sein, als er gegenüber den ablehnenden Voten der landwirthschaftlichen Centralvereine Ost- und Westpreußens, welche in den noch schwankenden Gemüthern die Stimmung stark zu Ungunsten der Vorlage beeinflußt hatten, ein gewisses Gegengewicht bildet. Aus den vorliegenden Berichten läßt sich ein genaues Bild über die gepflogenen Verhandlungen nicht gewinnen, nur so viel scheint daraus hervorzugehen, daß die Freunde des Entwurfes, welche schließlich die Oberhand behalten haben, weniger von rein sachlichen, aus der Materie selbst geschöpften Gründen, als von der Erwägung geleitet wurden, daß es politisch richtiger sei, überhaupt etwas zu Stande zu bringen, wenn auch etwas stark Anfechtbares, in seinen Folgen schwer Uebersehliches, als ohne das abgeschlossene Gesetz in den bevorstehenden Wahlkampf zu ziehen. Diese Erwägung wohl war es in erster Linie, welche es bewirkte, daß das jugendliche Feuer der Beredsamkeit des greisen v. Kleist-Retzow über die sachlich nüchternen Darlegungen des Herrn v. Flügge-Speck den Sieg davontrug, daß Herr v. Diest-Daber Herrn v. Below-Saleske unterlag, aber sie war es nicht allein. Die schließlich zur Annahme gelangte Resolution weiß sachlich über das Gesetz, dem sie zustimmt, recht wenig zu sagen, aber sie weiß dafür recht bestimmte Erwartungen auszusprechen: sie erwartet, daß die Reichsregierung der Landwirthschaft, insbesondere den wirthschaftlich schwächeren Landestheilen auch ferner einen ihrer Bedeutung entsprechenden ausgiebigen Schutz angedeihen lasse, und sie erwartet, daß die preußische Staatsregierung bei der Reform der Steuergesetzgebung die Beseitigung der Doppelbesteuerung, unter welcher gegenwärtig die Landwirthschaft leidet, so bald als möglich in Aussicht nimmt, sei es durch theilweise oder gänzliche Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, sei es durch Ueberweisung derselben an die Communalverbände. Diese Verquickung zweier Dinge, die an sich nichts miteinander zu thun haben, ist im höchsten Grade charakteristisch. Herr von Kleist-Retzow hatte das Exempel aufgestellt, daß die Belastung, welche der Landwirthschaft durch die Alters- und Invaliditätsversicherung erwachsen werde, höchstens ein Drittel der Grund- und Gebäudesteuer betragen werde, und wenn den Communen die Hälfte von der Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werde (von der „Hälfte" ist in der Resolution nicht mehr die Rede), wie dies in Aussicht stehe, so werde die Landwirthschaft keine Nachtheile durch das Gesetz haben. Diese Deduction ist für die Mehrheit der Versammlung offenbar ausschlaggebend gewesen. Man macht, wenn man die Sache unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, noch ein gutes Geschäft, und man hegt zu der Staatsregierung das Vertrauen, daß, nachdem dieses Geschäft von der einen Seite erfüllt worden, sie, was an ihr liegt, dafür Sorge tragen werde, daß auch auf der andern Seite die gehegten „Erwartungen" nicht getäuscht werden. So will der Beschluß verstanden und so gewürdigt werden. Seine Bedeutung als Votum zu Gunsten der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsvorlage schrumpft dabei allerdings recht erheblich zusammen.

[Eine außerordentliche Generalversammlung sämmtlicher Brauer Berlins und der Umgegend] fand Freitag Abend unter dem Präsidium des Vorsitzenden des Brauer-Gesellen-Vereins, Herrn Latarius, im neuen Clubhause, Kommandantenstraße 72, statt. Herr Höhne berichtete, daß das Wohlwollen, das der Kaiser dem ganzen Arbeiterstande zu wiederholten Malen gezeigt habe, ferner die anerkennenden Worte, die der Kaiser kürzlich über das Brauergewerbe gesprochen, und die Protectorschaft, die er über die Ausstellung für Unfallverhütung übernommen, die besonders von den Brauereien ins Leben gerufen sei, den Vorstand des Berliner Brauer-Gesellen-Vereins veranlaßt habe, eine große öffentliche Kundgebung für den Kaiser zu veranstalten und demselben eine Huldigungsadresse zu überreichen. Wie der Chef des Civilcabinets, v. Lucanus, dem Vorstande mittheilte, hätte der Kaiser die Veranstaltung dieser Huldigungsfeier genehmigt und als Tag der Veranstaltung einen der ersten Tage im Monat Juni bezeichnet. Fast sämmtliche hiesige Brauereien haben ihre Unterstützung in der Weise zugesichert, daß sie Pferde und Wagen zur Verfügung stellen und den Betrieb an dem Tage der Kundgebung einschränken wollen. Commerzienrath Pschorr in München habe versprochen, alle Decorationsgegenstände, die noch von der Hundertjahr-Feier in München vorhanden seien, zur Verfügung zu stellen. Auch Herr Carl Sedlmayer wolle alles thun, damit „München gut bei dieser Huldigungsfeier vertreten sei". Professor Carl Döpler hat die Anfertigung der Adresse übernommen, und Hofbuchbinder Hömsen will für dieselbe eine prachtvolle Mappe anfertigen. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte einen Ausschuß von ca. 30 Mitgliedern, bestehend aus Vertretern fast aller Brauereien, Malzfabriken, Braurakademien rc. Alle Gau- und Localvereine sollen außerdem noch, wie die Versammlung beschloß, zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen werden.

[Die bekannte Affaire Ziethen] scheint wieder in Fluß kommen zu sollen. Das „Braunschweiger Tageblatt" läßt sich nämlich Folgendes aus Berlin berichten: „Ein Wiederaufnahmeverfahren, welches Aufsehen machen muß, wird dem Anscheine nach jetzt in Fluß kommen. Der Wirth und Barbier Ziethen in Elberfeld sitzt seit fünfeinhalb Jahren im Zuchthause, zu dessen lebenslänglicher Bewohnung er als Mörder seiner Gattin verurtheilt ist. Ein wiederholtes Geständniß des damaligen Lehrlings des Ziethen, Wilhelm, wonach dieser der Thäter sei, ist seither als unglaubwürdig erachtet worden. Die Wiederaufnahme wird, wenn sie erfolgt, auf den Kaiser zurückgeführt werden dürfen. Es haben sich in der Sache hervorragende Juristen bereits seit Jahren zu Gunsten des nach ihrer Ansicht unschuldigen Ziethen verwandt; wie es scheint, endlich doch mit Erfolg."

• Berlin, 5. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Vom Verschwinden eines elfjährigen Mädchens mit 700 Mark berichtet die „Post“: Der in der Königgrätzer Straße wohnhafte Tischlermeister W. hatte die 1878 geborene Martha R., deren Vater, ein Wittwer, in der Fennstraße wohnt, in Pflege genommen. Die Kleine, ein hübsches Mädchen mit großen braunen Augen, braunem und glatt nach hinten gekämmtem Haar, beging in letzter Zeit oft dumme Streiche. Da die Ermahnungen der Pflegeeltern unbeachtet blieben, sollte das Mädchen in strengere Zucht genommen werden. Um dieser Maßregel zu entgehen, entwich es, nachdem es vorher die Ersparnisse der Pflegeeltern, welche das Geld, etwa 670 Mark, in einen Strumpf eingewickelt, in der Commode versteckt hielten, entwendet hatte.

Aus einer nach dem Hofe gelegenen Küche in der ersten Etage des Hauses Ritterstraße 77/78 drang Freitag Nachmittag in der fünften Stunde plötzlich ein dichter Qualm und Feuerschein heraus, durch welchen die Hausbewohner alarmirt wurden. Mehrere Personen stürzten sofort der Unglücksstätte — der Wohnung des Hauswirths — zu, fanden die Thür jedoch verschlossen, so daß man sich endlich entschließen mußte, die Füllung derselben mit einem Beile einzuschlagen, um sich Zugang zu verschaffen. Die Eintretenden fanden nun auf dem Corridor einen unkennbaren Klumpen liegen, aus dem noch die Flammen emporzüngelten. Einer der eingedrungenen Männer füllte schleunigst an der Wasserleitung in der Küche ein größeres Gefäß und goß dasselbe über den erwähnten brennenden Klumpen aus, so daß die Flammen verlöschten. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß der abgelöschte Klumpen eine Frauensperson, deren Oberkörper und Gesicht durch Brandwunden in entsetzlichster Weise entstellt waren. Man schaffte die Verunglückte nach dem Treppenflur, schnitt ihr dort die Kleider vom Leibe, während gleichzeitig aus der Nachbarschaft ein Arzt herbeigeholt wurde, der auch ungesäumt zur Stelle kam. Unter seiner Anleitung leisteten die Samariter der inzwischen ebenfalls eingetroffenen Feuerwehr der Unglücklichen, die völlig bewußtlos war und nur schwache Lebenszeichen erkennen ließ, die erste Hilfe und überführten sie sodann auf einer Tragbahre nach dem Krankenhaus Bethanien, woselbst man jedoch wenig Hoffnung hegt, der Patientin das Leben erhalten zu können. Die Verunglückte diente in der Familie des Hauswirths als Amme; dem Augenschein nach hat dieselbe das im Verlöschen begriffene Feuer im Herde durch Aufgießen von Petroleum aus einer gefüllten Kanne auffrischen wollen; das Petroleum hatte dabei bis in die Kanne hinein Feuer gefaßt, war explodirt, und die ausgeschleuderte brennende Flüssigkeit überschüttete die Unglückliche derart, daß sie über und über brannte und bei dem Versuch sich ins Freie zu retten, auf dem Corridor niederstürzte und liegen blieb, bis man sie daselbst in der oben geschilderten Weise auffand. In Folge der Explosion waren auch die Dielen vor dem Kochherde in Brand gerathen; der Brand wurde mit einigen Eimern Wasser ausgegossen, so daß die Feuerwehr zu der eigentlichen Löscharbeit gar nicht mehr in Action zu treten brauchte.

Schweiz.

[Der Drohartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“] wird von der Basler „National-Ztg.“ folgendermaßen beantwortet:

„Wir übergehen die geringschätzigen und der thatsächlichen Grundlage durchaus entbehrenden Andeutungen, welche sich das officiöse deutsche Blatt mit Bezug auf denjenigen aargauischen Beamten gestattet, der die Verhaftung des Polizeiinspectors Wohlgemuth angeordnet hat. Wichtiger, aber nicht minder unzutreffend sind die Auslassungen des Blattes über die Frage, ob die Verhaftung Wohlgemuths vom völkerrechtlichen Standpunkte aus gerechtfertigt war, und hier können wir unser peinliches Erstaunen darüber nicht verhehlen, mit welchem Mangel an Aufrichtigkeit und Loyalität die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Frage behandelt. Wohlgemuth ist in Rheinfelden nicht deshalb verhaftet worden, weil er in der Schweiz einen geheimen Agenten angestellt hat, sondern weil er sich die völkerrechtswidrige Handlung zu Schulden hat kommen lassen, diesem Agenten den ausdrücklichen Auftrag zu geben, zu „wühlen“. Also nicht einen gewöhnlichen geheimen Agenten hat der Mülhauser Polizei-Inspector in Basel dingen wollen, sondern einen regelrechten agent provocateur. Damit beging Herr Wohlgemuth aber eine Handlung, welche nicht nur mit den Gesetzen der bürgerlichen Moral und mit den Traditionen des Völkerrechts, sondern vor allen Dingen auch mit den Bestimmungen unseres schweizerischen Bundesstrafrechtes im offenen Widerspruche steht. Es ist in der Schweiz nicht unbekannt und in diesen Blättern ist es ja auch ausdrücklich zugegeben worden, daß kein Land seine Nachbarn in der Regel daran verhindern wird oder kann, geheime Polizei-Agenten auf seinem Gebiete zu unterhalten, so lange sich diese darauf beschränken, gewisse Vorgänge zu beobachten und darüber Bericht zu erstatten. Wir würden, sofern wir solches für nothwendig fänden, jederzeit dieses Recht auch für uns in Anspruch nehmen. Die Entrüstung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wäre daher eine ganz gerechtfertigte, wenn Wohlgemuth, wie sie sich den Anschein giebt zu glauben, wegen Anstellung und Besoldung eines Agenten dieser Art zu Rheinfelden in Haft gesetzt worden wäre. Allein es muß der „Nordd. Allg. Ztg.“ bekannt sein, daß mit der Verhaftung Wohlgemuth's gewisse Briefe in den Besitz unserer Behörden gelangt sind, welche Wohlgemuth an den Schneider Lutz in Basel geschrieben hat. Es kann der „Nord. Allg. Ztg.“ ferner nicht unbekannt geblieben sein, daß in einem dieser Briefe der Schneider Lutz von dem Polizeiinspector Wohlgemuth wörtlich und ausdrücklich ist aufgefordert worden, „nur lustig darauf los zu wühlen“, und daß Wohlgemuth in dem Verhöre zu Rheinfelden sich vorbehaltlos als Verfasser dieses Briefes bekannt hat. Damit ist aber die Thatsache ganz unzweifelhaft erwiesen und festgestellt, daß der deutsche Polizeibeamte sich keineswegs damit begnügt hat, von dem Schneider Lutz gewöhnliche Spitzeldienste zu verlangen, sondern daß er ihn als agent provocateur zu verwenden gedachte. Es hieße Wasser in den Rhein tragen, darüber weitere Worte zu verlieren, und es wird der „Nord. Allg. Ztg.“, mit allen ihren Sophismen nicht gelingen, diese Thatsachen in ihr Gegentheil zu verkehren. Was die „Nordd. Allg. Ztg.“ des Weiteren von der geflissentlichen Förderung socialdemokratischer Umsturzbestrebungen seitens unserer Beamten und Behörden behauptet, ist eine so handgreifliche Lüge und Verleumdung, daß wir darüber füglich zur Tagesordnung schreiten können, wie auch über ihre Drohung, die deutsche Grenze gegen die Schweiz abzusperren: die alte Geschichte vom Wolf und vom Lamm.“

Frankreich.

s. **Paris,** 4. Mai. [Maßregelungen. — Die Ausstellung. — Floquet. — Hetzartikel gegen Deutschland.] Die Festlichkeiten zur Centennarfeier der Revolution werden nicht ohne Mißhelligkeiten, vielleicht selbst nicht ohne ernste Conflicte zwischen den monarchistischen, königs- und kirchentreuen Bewohnern einzelner Landestheile und den Republikanern verlaufen. In der Normandie und der Bretagne weigern sich viele Maires und Municipalräthe entschieden, den officiellen Weisungen, die großen Erinnerungsdaten festlich zu begehen, nachzukommen, während in einigen clericalen Districten von den Bewohnern Demonstrationen, um die Unzufriedenheit mit der gottlosen republikanischen Regierungsreform zu bekunden, vorbereitet werden. Es werden also nach dem Festesrausch wieder Absetzungsdecrete gegen widerspenstige Maires und Communalräthe in Masse erlassen werden müssen. Die Regierung zeigt sich übrigens mit derartigen energischen Maßregeln schon heute gegen hervorragende Boulangisten recht freigebig: so ist der derzeitige Vicepräsident der Nationalpartei Vacher seines Postens als Maires seiner Heimathsstadt Treignal enthoben, die Herren Le Hérissé und Cahn, beide, ersterer als Deputirter und letzterer als Schriftsteller, eifrige Vertheidiger des braven General, welche bisher Lieutenantspatente in der Territorialarmee besaßen, sind à la suite gestellt worden. — In den letzten Tagen liefen Gerüchte um, daß die Weltausstellung zwar officiell am 5. Mai eröffnet, aber dann sofort wieder auf 3 bis 4 Wochen geschlossen werden würde, da bei Weitem noch nicht Alles in derselben fertig gestellt sei. Diese Berichte wurden officiell kategorisch dementirt. Man mag ja vielleicht diese Absicht der Schließung aufgegeben haben, aber ich kann versichern — und ich spreche ohne jede Voreingenommenheit, da diese prächtige Schaustellung mich lebhaft interessirt — daß dieselbe noch durchaus unfertig und keineswegs bereit zur Eröffnung ist. Bei einem Einblicke, der mir heute in dieselbe durch die Einladung des Malers Castellani, sein Panorama „Tout Paris“ zu besuchen, verstattet wurde, mußte ich erkennen, daß trotz der ungeheuren Arbeitermassen, die hier thätig sind, nicht daran zu denken ist, daß die Ausstellung übermorgen fertig gestellt sein werde. — Man ist hier entrüstet über Floquet's Zusammenkünfte mit Crispi in Italien, und selbst von antiboulangistischer Seite wird diesem Ex-Premier-Minister der Vorwurf gemacht, die „Bismarck'sche Politik“ zu unterstützen und Frankreich durch sein Auftreten zu demüthigen. Wie es heißt, wird gegen denselben bei seiner Anwesenheit zur Eröffnungsfeier der Ausstellung eine stürmische Demonstration der Patrioten inscenirt werden. — Herr Flourens, der ehemalige Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in den Cabineten Goblet und Rouvier, den man seiner Zeit wegen seiner gemäßigten Haltung in der Schnäbele- und Kaufmann-Affaire als Deutschenfreund in den oppositionellen Blättern brandmarkte, veröffentlicht in einer politischen Zeitschrift eine Serie von Artikeln über die Situation in den Balkanstaaten, die von Ausfällen und gehässigen Insinuationen gegen Deutschland wimmeln. Wir werden da angeklagt, hinterlistig Rußland und Oesterreich gegen einander zu hetzen und dabei nur unsere eigene Etablirung in diesen Ländern, besonders in Serbien, zu betreiben. Die Finanzen dieser Reiche stünden vollkommen unter dem Einfluß deutscher Banquiersgruppen, die blindlings den Ordres des Reichskanzlers gehorchten und in gemeinster Weise diese schwachen Länder ausplünderten u. s. w. Herr Flourens bietet mit diesen Artikeln wieder einmal ein Beispiel dafür, wie wenig den Leuten zu trauen ist, die hier scheinbar gemäßigt gegen Deutschland auftreten: wenn es sich um die Erhaltung eines gefährdeten Deputirtensitzes handelt, versucht es alle Welt mit Hetzartikeln gegen uns, die in der Regel auch ihre Wirkung nicht verfehlen.

Großbritannien.

London, 4. Mai. [In der gestrigen Sitzung der Parnell-Untersuchungscommission] setzte der Generalanwalt Webster das Kreuzverhör Parnells fort, welcher u. A. sagte, daß er O'Brien und Dillon häufig Vorstellungen wegen ihrer heftigen Reden und Artikel im „Irishman“, einem Organ der Landliga, gemacht habe. Einen sensationellen Zwischenfall bildete ein Geständniß Parnells mit Bezug auf geheime Gesellschaften. Während der Debatte im Hause der Gemeinen über Forsters Vorlage zu Gunsten der Suspension der Habeas Corpus-Acte in Irland hatte Parnell dem Hause die Versicherung ertheilt, daß geheime Gesellschaften in Irland zu bestehen aufgehört hätten. und zwar brachte er dies als Argument gegen die Bill vor. Gestern erklärte er nun, er hätte diese Behauptung abgegeben zu dem Zwecke, das Haus zu täuschen, um womöglich der Vorlage eine Niederlage zu bereiten. Auf Drängen des Generalanwalts wiederholte Parnell, daß, als er diese Behauptung machte, er wußte, daß sie falsch sei, und in Beantwortung einer weiteren Frage erklärte er, daß er dieselbe seitdem niemals zurückgezogen oder berichtigt habe. Dieses Geständniß verursachte im Gerichtssaale großes Aufsehen und im Zuschauerraume machte sich Zischen hörbar. Befragt, wo sich die Bücher der unterdrückten Landliga befänden, antwortete er, er vermöge darüber keinen Aufschluß zu geben; sie seien spurlos verschwunden. Der Präsident bemerkte, der Gerichtshof lege großen Werth auf diese Bücher, und er sprach die Hoffnung aus, Parnell würde es an keiner Anstrengung mangeln lassen, dieselben zu finden.

Rußland.

L. **Warschau,** 4. Mai. [Feuersbrunst.] Schon wieder kommt aus Westrußland die Kunde von einer furchtbaren Feuersbrunst. Fast die ganze Stadt Zwiahylnia, im Gouvernement Wilna, ist niedergebrannt. Hauptsächlich wurde die jüdische Bevölkerung von dem Brande betroffen. 100 jüdische Familien sind augenblicklich obdachlos. Etwa 90 Wohnhäuser mit zahlreichen Nebengebäuden und Stallungen liegen in Asche. Einer geradezu nichtswürdigen Handlungsweise machten sich, wie der Warschauer „Kuryer Poranny“ schreibt, mehrere Arbeiterfamilien schuldig, welche in verschiedenen jüdischen Häusern, als daselbst die Flammen aus den Dächern schlugen, an Hausgeräth und Werthsachen stahlen, was sich nur irgend fortschleppen ließ. Natürlich waren bei Ausbruch des Brandes, wie man dies schon in den kleinen russischen Städten gewöhnt ist, die Löschapparate in vollständiger Unordnung und theilweise garnicht zu gebrauchen.

Amerika.

[Im Marine-Departement] sind zwei Briefe des Admirals Kimberly vom 19. und 21. März eingetroffen, welche auf die Katastrophe im Hafen von Apia Bezug haben. In dem einen Schreiben werden die Bemühungen der Eingeborenen zur Rettung der Schiffbrüchigen rühmend hervorgehoben. Mataafa habe ohne Aufforderung mehrere Hundert Leute ausgesendet, die bei dem Rettungswerk hilfreiche Hand leisteten. Zwei der Eingeborenen hätten bei dem Versuche, einige amerikanische Seeleute aus den tobenden Wogen in Sicherheit zu bringen, ihr Leben eingebüßt. Der Regierung wird empfohlen, der eingeborenen Bevölkerung von Samoa für diese Dienstleistung in angemessener Weise ihre Anerkennung auszudrücken. Um die Lager- und Transportkosten zu sparen, würde sich empfehlen, die meisten der von den gescheiterten Schiffen in Sicherheit gebrachten Gegenstände dort in öffentlicher Auction meistbietend zu versteigern. In einem Schreiben vom 23. März macht Capitän Mullan von der gescheiterten „Nipsic“ die Meldung, daß während des Sturmes die dem Schiffe zu Gebote stehende Dampfkraft in Anwendung gekommen sei. Er wäre gezwungen gewesen, das Schiff, um es vor gänzlicher Vernichtung zu retten, auf den Strand zu fahren. Capitän Farquhar von der „Trenton“ hat in einem Bericht an Admiral Kimberly erklärt, daß er den Verlust des Schiffes hauptsächlich der ungehörigen Lage der Klüsen-Röhren zuschreiben müsse. Er habe wiederholt officiell im Marine-Departement um Abstellung dieses Uebelstandes ersucht. Durch die Röhren sei das Wasser eingedrungen und habe die Feuer unter den Dampfkesseln ausgelöscht, trotzdem man alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte. Sein Bericht schließt mit den Worten: „Ich fordere ergebenst eine kriegsgerichtliche Untersuchung.“ Lieutenant Carkin von der „Vandalia“, deren Befehlshaber Capitän Schoonmaker während des Sturmes sein Leben verlor, berichtet, daß bei dem Untergang des Schiffes der furchtbare Orkan, die Gewalt der Wogen und der ungeschützte Zustand des Hafens mitwirkten. Den Briefen des Admirals Kimberly ist ein officieller Bericht über die Katastrophe im Hafen von Samoa beigefügt. Kimberly giebt im Wesentlichen dieselbe Schilderung des Unterganges der Kriegsschiffe, wie sie in den früheren Postberichten bereits mitgetheilt worden. Zum Schluß des Berichtes heißt es wie folgt:

Der Salon von 1889.

Paris, den 4. Mai.

Der diesjährige Salon hat den Parisern eine grenzenlose Enttäuschung gebracht. Diese guten Leute hatten nämlich fest darauf gerechnet, daß ihre Künstler, von den glänzenden Erinnerungen an die große Revolution angeregt, von dem Wetteifer angestachelt, sich würdig ihrer berühmten Vorgänger und der Fremden zu zeigen, deren Werke in einer herrlichen Collection auf dem Marsfelde ausgestellt werden, ganz Außergewöhnliches leisten und unsterbliche Kunstwerke in Hülle und Fülle hervorbingen würden. Man sollte eine derartige Naivetät für kaum glaublich halten, besonders seitens des kunstverständigen Pariser Publikums! Anzunehmen, daß die Künstler auf Commando inspirirt werden und auf Verlangen der Massen hin, um ein Volksfest in blendendstem Glanze erscheinen zu lassen, Gewaltiges, für alle Zeiten Mustergiltiges schaffen können, das ist eine geradezu unwürdige Auffassung der Kunst und eine Beschimpfung ihrer Jünger. Denn zu jeder Zeit werden sich diese bemühen, das Schönste zu schaffen, das Beste von dem zu geben, was sie vermögen, und keine noch so großen und gewaltigen Reminiscenzen werden den Künstler in höherem Grade anregen können, als das eigene Streben nach dem Ideal!

Den Parisern ist also recht geschehen, wenn sie beim Studiren der 2771 Gemälde, welche der diesjährige Salon zählt, und der 500 bis 600 ausgestellten Skulpturen eine große Enttäuschung erfahren. Der Salon von 1889 ist deshalb nicht schlechter, allerdings auch nicht besser, als seine Vorgänger. Wir haben einige wahrhaft hervorragende Werke in demselben zu bewundern und können uns über mehrere Dutzend Gemälde und einige Skulpturen durchaus befriedigt äußern. Daß das Mittelmäßige und Schlechte überwiegt, darf schon angesichts der außergewöhnlich großen Zahl der Einsendungen Niemanden in Verwunderung setzen.

Selten waren Presse und Publikum so einhellig bei der Ertheilung der Palme für das beste Werk und den hervorragendsten Künstler gewesen, als in diesem Salon. Dagmar Bouveret ist der Name des Auserwählten, dem die Bewunderung der Kunstverständigen und der Beifall der großen Massen zu Theil geworden. Und mit vollem Recht! Sowohl seine Madonna als seine „Bretonnes au pardon“ fesseln den Beobachter durch die Tiefe der Auffassung und die ungezwungene, natürliche Schönheit der dargestellten Personen. Auf dem letztgenannten Bilde besonders erinnern die durchgeistigten Züge der Bretonninen, die, um eine der Ihrigen geschaart, der Vorlesung derselben aus der heiligen Schrift andachtsvoll lauschen, an Holbein'sche Frauenköpfe. Die friedliche Landschaft, diese frommen Frauen und Mädchen, diese prächtigen Burschen, die theils gleichfalls gespannt zuhören, theils die Mädchen beobachten — Alles das ist mit so tiefer, wahrer Empfindung wiedergegeben, so einfach und doch so künstlerisch vollkommen dargestellt, daß man einige kleine technische Mängel des Gemäldes vollkommen übersieht.

Der Elsässer Roll theilt sich mit Duynan in die Stimmen des Publikums für die große goldene Medaille. Der Anciennetät nach mag ihm ein größeres Recht auf dieselbe zustehen, als seinem jungen Rivalen, seinen Leistungen auf dem diesjährigen Salon nach, so anerkennenswerth auch dieselben sein mögen, gewiß nicht. Neben einigen Porträts bietet er uns einen „Knaben, der einen Ochsen auf die Weide führt“, ein Bild, das eine scharfe Beobachtung der Natur in ihren intimsten Details und gleichzeitig ein großes technisches Können verräth. Dieser magere, schwächliche Knabe, der viel eher von dem prächtigen breitgestirnten Thier geschleppt wird, als daß er es führt, ist eine der besten Bauernstudien, die uns in den letzten Jahren in Pariser Gemäldeausstellungen — abgesehen von der Millet'schen — zu betrachten vergönnt gewesen ist.

Sowohl Bougereau wie Henner, zwei in Paris hochgefeierte Meister, haben meine Indifferenz für ihre Leistungen auch durch ihre diesjährigen Gemälde nicht erschüttern können. Der conventionell gemalte Amor des Ersteren, der mit unglaublicher Gemüthsruhe eine fürchterlich gelangweilt dreinschauende Psyche entführt, ist ebenso wenig geeignet, irgend welches Interesse einzuflößen, als die überschlanken Frauenfiguren auf Henners beiden Bildern „Martyre“ und „Prière“, die ebenso gut irgend welche andere Bezeichnungen führen könnten, da sie absolut charakterlos sind.

Einen unglaublichen Irrthum hat Carolus Duran begangen: der elegante Porträtist hat sich ins olympische Götterreich verirrt und uns einen „Triumph des Bacchus“ gemalt, der noch nicht einmal zu entschuldigen wäre, wenn ihn ein Anfänger so gezeichnet hätte. Die Bacchantinnen und Mänaden, die uns hier entgegentreten, scheinen der Salpetrière entsprungen, während der üppige Weingott mit einem Pariser Coiffeurgehilfen eine verzweifelte Aehnlichkeit zeigt.

Hat Herr Tatteyrain mit seinem „Louis XIV. aux Dunes“ die Absicht, Wereschagin nachzustreben und die Menschenschlächtereien ihres idealen und poetischen Zaubers zu entkleiden? Diese Tendenz mag ja sehr löblich sein, aber dergleichen Gemälde müssen, um überhaupt zur Existenz berechtigt zu sein, ein originelles starkes Talent zu Urhebern haben, wie den russischen Schlachtenmaler. Tatteyrain zeigt sich mit diesem Gemälde keineswegs als solcher: das riesige Bild, das uns den Besuch des jungen „roi soleil“ auf dem Schlachtfelde der Dünen einige Tage nach dem Kampfe darstellt, wirkt trotz technischer Vorzüge nur abstoßend: die zahlreichen Leichname auf demselben sind uns in einem abschreckenden Grade der Verwesung dargestellt und um die Thatsache, daß menschliche Körper sich zersetzen und unangenehme Wirkungen nicht nur auf die Gesichts-, sondern auch auf die Geruchsnerven ausüben, zu beweisen, hält der König, der mit seiner glänzenden Begleitung unzählige Rabenschwärme von ihrem ekelhaften Mahle aufgeschreckt hat, eine Rose vor's Gesicht. Naturalistisch und deshalb unschön! — Wie immer, so nehmen auch in dem diesjährigen Salon Portrait und Landschaft quantitativ und auch qualitativ den ersten Rang ein. Jules Breton bietet ein anziehendes Gemälde seiner Tochter Mme. Demont Breton, graciös, fein und thaufrisch. Ihrerseits bietet die Künstlerstochter einen interessanten Greisinnenkopf, aus dessen Augen Wohlwollen und Lebenslust strahlt. Bei zahlreichen anderen Portraits hat man die Manierirtheit zu tadeln, die seit Cabareto unter den Jungen Mode geworden; man concentrirt das Licht auf die Studienköpfe, giebt den Personen gezwungene Stellungen, um uns aufdringlich ihr Handwerk oder ihre geistige Thätigkeit klar zu machen u. s. w. So bietet beispielsweise der letzthin wegen seiner eigenartigen Machenschaften und seiner Processe vielgenannte belgische Maler van Bers ein Portrait Rocheforts, das in ein wahres Feuermeer gebadet erscheint und so die Züge des Laternen-Mannes noch todtenkopfähnlicher erscheinen läßt, als sie es in der That sind. Aehnliche Aussetzungen sind an den Schrommer'schen, Zo'schen und Bonnut-schen Portraits zu machen; indessen zeigt der Kopf des Dr. B........, den der letztgenannte Künstler bietet, den Vorzug überaus scharfer Charakterisirung.

Von strenger künstlerischer Schulung, die alle äußerlichen gesuchten Hilfsmittel zur Charakterisirung verschmäht, zeugt das Portrait eines alten Fischers aus Tréport von der Meisterhand Antoine Voltons. Auf braunem Grunde hebt sich die in einen tiefbraunen Fischeranzug gekleidete Gestalt des Alten ab; und da die Haare desselben auch noch braun, allerdings etwas grau melirt sind, so treten die wetterdurchfurchten Züge des Seemanns aus diesen drei verschiedenen Tönen des Braun mit einer erstaunlichen Intensität hervor.

Die ausgestellten Portraits Carolus Durans versöhnen uns einigermaßen mit diesem Meister, dessen Bacchustriumph ihm viele Verehrer abspenstig gemacht. Indessen zeigen seine „Knaben“ eine zu ausgeprägte Virtuosität, als daß wir ihnen ein unbedingtes Lob spenden könnten. Recht hübsch ist ein Porträt, das Frl. Klumpke — welch' urfranzösischer Namen — von ihrer Mutter ausstellt.

In der Landschaft wird viel Vollkommenes, aber wenig oder nichts Originelles geboten. Höchstens könnte der „Morgennebel“ Danneron's auf letzteres Epitheton einigen Anspruch erheben, da, nach meinen Erinnerungen wenigstens, noch nie die auf der Erde lastende, alles eng umschlingende und verwischende Dunstmasse einen so in ihre Geheimnisse eingeweihten Interpreten gefunden, wie diesen Künstler. Duez' „Meeresstrand“, Dupres' „Sonntagsspaziergang in den Feldern“, Point's „Wiese mit weidenden Ochsen“ sind stimmungsvoll, technisch vollkommen, hervorragend in der Coloratur — kurz weisen alle möglichen Vorzüge bis auf den einzigen, hauptsächlichsten auf, keine individuelle Eigenheit, und keine subjective Empfindung an den Tag zu legen.

So viel ich beobachten konnte, haben die Offiziere und Mannschaften der verunglückten Schiffe sich während des furchtbaren Sturmes außerordentlich wacker gehalten und ihre Pflichten bis zum letzten Augenblicke erfüllt. Das Unglück rechne ich zu jenen Unfällen, die vom Marinedienst unzertrennlich sind. Die Größe des Unglücks ist solcher Art, wie es zum Glück nur selten im Seedienst sich ereignet. Capitän Farquhar von der „Trenton" hat eine kriegsgerichtliche Untersuchung gefordert. Ich unterbreite dieses Verlangen dem Departement mit dem Ersuchen, falls es für nöthig erachtet wird, ein Kriegsgericht einzusetzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Mai.

In der am Sonnabend, den 4. Mai cr., abgehaltenen Sitzung des ökonomisch-patriotischen Vereins in Oels hielt Reichstagsabgeordneter, Landrath von Kardorff, einen Vortrag über den Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, wie er zur Zeit dem deutschen Reichstage vorliegt. Die Versammlung nahm auf Grund der Ausführungen des Vortragenden folgende Resolution an: „Wenn es nicht möglich sein sollte, die Vorlage zu erledigen, so möchte wenigstens dahin gestrebt werden, folgende Grundzüge des Gesetzes legislatorisch festzustellen: 1) Festhaltung des Reichszuschusses, 2) territoriale Abgrenzung, 3) Fixirung der Beiträge (für die östlichen Provinzen dürfte sich statt vier Lohnklassen nur eine empfehlen), 4) Einführung der Einheitsrente, 5) möglichste Vereinfachung des Verwaltungsapparates." Herr von Kardorff und der ökonomisch-patriotische Verein in Oels scheinen also an das Zustandekommen des Gesetzentwurfs in dieser Session nicht zu glauben, ja sogar, wie aus den von ihnen erhobenen Forderungen zu schließen ist, nicht einmal zu wünschen. Wieder ein Anzeichen mehr, daß der Gesetzentwurf in keiner Partei unbedingte Freunde hat.

• **Vom Stadt-Theater.** Fräulein Bertha Möllering ist wiederum erkrankt; deshalb kann die zu ihrem Benefiz für Dinstag, den 7. Mai, angesetzte Oper „Tannhäuser" nicht zur Aufführung gelangen. Statt deren kommt, und zwar zum unwiderruflich letzten Male, das Lustspiel „Die Maus" von Pailleron zur Darstellung. — Mittwoch, den 8. Mai, geht mit völlig neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten das Ballet-Divertissement „Die Puppenfee" zum ersten Male in Scene. Dazu wird Lortzing's komische Oper: „Die beiden Schützen" gegeben. „Die Puppenfee" hat in den Städten Wien, Dresden, Prag, Leipzig, Hamburg, Köln ꝛc. vermöge der Ausstattung und allerliebsten Darstellung große Sensation erregt. Auch hier ist Alles aufgewendet worden, um das graciöse Werk würdig in Scene gehen zu lassen.

—d. **Immatriculation.** Morgen (Dinstag), Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr, steht wiederum eine Immatriculation für Studirende hiesiger Universität in der Aula Leopoldina an. Hierbei werden zur Aufnahme gelangen: 13 Studirende in die katholisch-theologische Facultät, 9 in die evangelisch-theologische Facultät, 11 in die juristische Facultät, 19 in die medicinische Facultät und 14 Studirende in die philosophische Facultät.

A. **Der erste Breslauer Jugendhort.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand in den Räumen der katholischen Elementarschule VI in dem Schulhause Kreuzstraße Nr. 17/25 die Eröffnung des ersten Breslauer Jugendhorts statt. Aufgenommen wurden 49 Schüler der Knabenschulen VI, XII, XIV, XXVIII, 15, 44 und 51. Die Feierlichkeit wurde durch einen Psalm, gesungen von den Schülern der katholischen Schule VI, eingeleitet. Stadtschulrath Dr. Pfundtner legte hierauf in einer tief empfundenen Ansprache den Zöglingen wie den anwesenden Angehörigen derselben die Ziele des Vereins für Jugendhorte und im Besonderen den Zweck des hier eröffneten Hortes dar und gab im Weiteren der Hoffnung Ausdruck, daß die weitere Unterstützung edler Menschenfreunde die Errichtung von Jugendhorten auch in anderen Stadttheilen ermöglichen werde. Hieran schloß sich die Verpflichtung der zu Leitern des Jugendhorts bestellten Lehrer Sabel und Kakuschke durch den Vorsitzenden des Vereins Bürgermeister Dickhuth, welchem die Hortleiter dankten und die Versicherung abgaben, nach bestem Vermögen die übernommenen Pflichten erfüllen zu wollen. Nach einem Schlußgesange erfolgte die Besichtigung der ausgelegten Spielmittel und die Entlassung der Zöglinge, welche für ihre Nachmittags-Arbeits- und Erholungs-Zeit kaum einen schöneren Ort finden konnten, als er hier gewählt worden ist. Möge das begonnene Werk gedeihen und zum Segen für die hortbedürftige Jugend werden! Würde auch nur bei der Hälfte derselben der Zweck: der Verwahrlosung vorzubeugen, erreicht, so würde dies schon einen unschätzbaren Vortheil für das große Ganze, das Gemeinwesen unserer Stadt, darstellen. Es handelt sich um ein echt humanes Werk.

l. **Für die 10. Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter** ist vom Geschäftsführer des Ortsvereins folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, 27. Juli cr., Eröffnung des Geschäftsbureaus in Grimm's Hotel zu Namslau. Abends Begrüßung und Concert, sodann Commers. Sonntag, 28. Juli, $8\frac{1}{2}$ Uhr früh, Eröffnung der Ausstellung durch den Landrath des Namslauer Kreises. Um 11 Uhr Beginn der Verhandlungen. Begrüßung durch die Vertreter der Stadt. Constituirung des Präsidial-Bureaus. Vorträge. Nachmittags um 3 Uhr Festzug, sodann Festtafel und Concert. Abends 9 Uhr Theater. Montag, 29. Juli, früh 7 Uhr, Imkerlehrstunde; 9 Uhr Prämiirung, 10 Uhr Verloosung und Gartenconcert. Um 12 Uhr Ausflug nach Bad Karlsruhe. Dinstag, 30. Juli, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Namslau.

—d. **Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien.** Am vergangenen Sonntag hielt der Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien einen Verbandstag im „Casino" auf der Neuen Gasse ab. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Landrath Held-Frankenstein, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Major a. D. Wellmann-Kreuzburg, die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden freudig einstimmten. Der Versammlung wohnte als Gast der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes, Oberst z. D. von Elpons-Berlin, bei, welcher in einer kurzen Ansprache die Zwecke und Ziele der Krieger-Verbände darlegte und zu engem Zusammenhalten aufforderte. Bei Feststellung der vertretenen Vereinsgruppen ergab sich, daß die Verbände bezw. Einzelvereine folgender Orte Abgeordnete entsendet hatten: Ratibor, Frankenstein, Neisse, Glogau, Leobschütz, Oels, Kattowitz, Kreuzburg, Kattowitz-Königshütte, Kreibau-Altenlohm, Gleiwitz, Schweidnitz, Glatz, Neumarkt, Goldberg-Hainau, Oppeln, Breslau XI, Striegau, Nimptsch, Reichenbach, Münsterberg, Leubusch, Zobten, Trachenberg, Strehlen, Liegnitz und Ohlau. Von 34 dem Provinzial-Verbande angehörenden Verbänden und Vereinen waren nur Guhrau, Waldenburg, Grottkau und Hirschberg nicht vertreten. Nach dem vom Schriftführer Kameraden Heering-Frankenstein erstatteten Geschäftsbericht waren am 12. August v. J. 26 Vereinsgruppen mit 329 Vereinen und 40566 Mitgliedern im Provinzial-Verbande vereinigt. Nachdem mehrere größere Vereine zum Zweck der Bildung von Kreis-Verbänden sich abgesondert hatten, beschloß der mittelschlesische Krieger-Verband seine Auflösung. Sämmtliche demselben angehörenden Vereine sind dem Provinzialverbande entweder in den neugebildeten Kreisverbänden oder als Einzelvereine verblieben, mit Ausnahme des Vereins Schmolz. Neu hinzugetreten sind die Kriegerverbände zu Nimptsch, Reichenbach, Grottkau, Münsterberg, Strehlen und Ohlau, die Kriegervereine zu Leubusch, Zobten und Trachenberg, so daß der Provinzial-Verband jetzt einschließlich dreier Einzelvereine 31 Vereinsgruppen mit 394 Vereinen und 46945 Mitgliedern zählt, also 5 Vereinsgruppen mit 65 Vereinen und 5379 Mitglieder mehr als am 12. August v. J. Der Bezirk Görlitz und Breslau X des deutschen Kriegerbundes sind dem Provinzial-Verbande noch nicht beigetreten. Die Bildung neuer Vereinsgruppen in denjenigen Kreisen, in welchen der Provinzial-Verband keine oder nur wenige Vereine besitzt, nimmt einen erfreulichen Fortgang. So ist in Freystadt, Bolkenhain, Brieg und Grünberg die Bildung neuer Verbände zu erwarten. Im Kreise Grünberg bestehen allein 39 Vereine, von denen nur 4 dem Provinzial-Verbande angehören; im Kreise Freystadt bestehen 35 Vereine, von denen ebenfalls erst 4 im Verbande sind. Dem Provinzial-Verbande gehören jetzt nahezu 400 Vereine an, während ebenso viele noch keiner Verbindung angehören. Der ziemlich umfängliche Bericht wird im „Schlesischen Soldatenfreund" zur Veröffentlichung gelangen. Nachdem auf Grund des vom Kameraden Scholz-Frankenstein erstatteten Kassenberichts dem Schatzmeister Entlastung ertheilt worden, wurden die einzelnen Verbände und Vereine ersucht, alle ihre Correspondenzen ꝛc. mit dem deutschen Kriegerbunde nicht direct, sondern durch den Provinzial-Verband zu führen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben: Landrath Held-Frankenstein (Vorsitzender), Major a. D. Wellmann-Kreuzburg (stellvertretender Vorsitzender), Hauptkassen-Assistent Heering-Frankenstein (Schriftführer) und Rendant Scholz-Frankenstein (Kassirer) wieder- und Amtsgerichtsrath Borchert-Oels (stellvertretender Schriftführer) neugewählt. Ferner wurden die bisherigen Beisitzer: Staatsanwalt Dr. jur. Benedix-Ratibor, Hauptmann a. D. Menzel-Kattowitz, Stabsarzt Dr. Benedix-Neisse und Major a. D. Oberlehrer Mewes wieder- und Hauptmann a. D. Justizrath Halke-Ohlau und Major a. D. von Thiemen neugewählt. Die Wahl eines Abgeordneten zu dem am 9. und 10. Juni cr. in Wiesbaden stattfindenden Bundestage des deutschen Kriegerbundes fiel auf den Packhofs-Rendanten Steinig-Breslau. Nachdem der Vorsitzende den Vereinen die Förderung der Bundes-Unterstützungskasse und des Waisenhausfonds angelegentlichst empfohlen, wurde festgesetzt, die folgenden Verbandstage immer in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten abzuhalten. Die Festsetzung des bestimmten Termins wurde dem Vorstande überlassen. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser sind bis jetzt, wie mitgetheilt wurde, von den schlesischen Vereinen 172 Posten in Höhe von 75 Pf. bis 304 M., zusammen 3994,28 Mark eingegangen. Es sei wünschenswerth, daß nicht nur aus den Vereinskassen Beiträge zu genanntem Zweck gespendet würden, sondern daß sich möglichst alle Kameraden an der Sammlung betheiligten. Den größten Theil der Sitzung beanspruchte die Berathung des Statuts, welches in verschiedenen Punkten abgeändert wurde. Nach der Sitzung vereinigten sich die Delegirten zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrot im „Casino".

l. **Vom Provinzialverbande der Schlesischen Gartenbauvereine.** Das Präsidium des Verbandes berichtet Folgendes an die Verbandsvereine: „Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Lucius, wünscht die Versuche mit den von der Moorversuchsstation in Bremen empfohlenen Düngergemischen hinsichtlich ihrer Einwirkung auf Obstbaumpflanzungen in etwas erweitertem Umfange auf einem Terrain von etwa 2 Morgen fortgesetzt zu sehen und hat sich bereit erklärt, dem Vorstande des Verbandes die zur Ausführung dieser Versuche erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Besitzer von Obstbaumpflanzungen, welche derartige Versuche anzustellen in der Lage sind, sollen sich baldmöglichst durch die Vereinsvorstände an das Verbandspräsidium wenden und 1) Lage und Größe des Terrains, 2) Bodenbeschaffenheit, 3) Obstgattung, Zahl und Alter der Bäume, 4) etwaige besondere Verhältnisse angeben."

• **Der Verein schlesischer Thierärzte** wird am 12. Mai cr. in Breslau tagen. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen folgende Punkte: 1) Ueber die Stellung der Schlachthausthierärzte, Referenten Kreisthierarzt Guckel-Münsterberg und Schlachthofdirector Haselbach-Oppeln. 2) Ueber die ministerielle Verfügung zur Ermittelung der Verbreitung der Tuberkulose, Referent Kreisthierarzt Kampman-Wohlau. 3) Ueber Anzeigepflicht von Seuchen, Referent Kampman. 4) Ueber die Tagebücher der beamteten Thierärzte, Referent Kampman. 5) Ueber die Beaufsichtigung der Trichinenschau, Referent Schlachthofdirector Haselbach-Oppeln. 6) Ueber Errichtung eines Ehrenrathes, Referent Kreisthierarzt Regenbogen-Neumarkt.

sch. **Begräbniß des Weingroßhändlers Schäfer.** Von der großen Popularität, deren sich der Kaufmann Schäfer, Inhaber der Weinhandlung Chr. Hansen, erfreut hatte, legte der imposante Leichenzug Zeugniß ab, der sich heut um die Mittagzeit von dem Trauerhause in der Wörtherstraße durch die Oder-Vorstadt, über die Universitätsbrücke, die Schmiedebrücke entlang, über den Ring, durch die Schweidnitzerstraße u. s. w. nach dem Kirchhofe von St. Maria-Magdalena in Lehmgruben bewegte. Nach einem Gebet, welches Pastor prim. Matz gesprochen, hatte unter den Klängen des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" der Trauerzug die Heimstätte des Verstorbenen verlassen. Auf dem ganzen Wege nach dem Kirchhofe wurde, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen, der Chopin'sche Trauermarsch gespielt. Hinter dem Musikcorps, welches den Zug eröffnete, schritt die Dienerschaft, mit Palmenzweigen in den Händen; darauf folgte der von Palmenzweigen, Kränzen und Blumen vollständig überdeckte Leichenwagen. Demselben folgten die nächsten Angehörigen und das Geschäftspersonal, sowie eine überaus große Anzahl der Freunde und Bekannten des Verblichenen. Die weiblichen Mitglieder des Geschäftspersonals trugen prächtige Lorbeerkränze. Daran schloß sich der unabsehbare Zug der Equipagen, die fast ohne Ausnahme von Leidtragenden besetzt waren. Am Grabe hielt Pastor prim. Matz die Trauerrede. Weit über 100 Palmzweige und Kränze wurden an der Begräbnißstätte niedergelegt.

• **Durchgangswagen Breslau-Karlsbad-Eger.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß schon seit 1. Mai bei den um 1 Uhr 5 Min. Mittags vom Freiburger Bahnhof in Breslau abgehenden Zügen Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger cursiren. Wir machen Diejenigen, die zur Kur nach Görbersdorf (resp. Bahnhof Friedland) und Cudowa (Bahnhof Nachod) reisen, auf die Benutzung dieser Durchgangswagen besonders aufmerksam.

• **Ueber den Eisenbahnunfall in Fellhammer** geht uns von der Eisenbahndirection folgende Schilderung zu: „Sonntag, 5. Mai, Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr, entgleisten bei der Einfahrt in den Personenbahnhof Fellhammer die drei letzten Wagen des von Sorgau nach Halbstadt fahrenden Zuges Nr. 652, welcher sich an den des Morgens 5 Uhr 30 Min. Breslau verlassenden Zug 304 anschließt. Obwohl der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, stürzte ein Wagen um; ein darin befindlicher Steuerbeamter wurde leicht verletzt. Weitere Verletzungen von Reisenden oder Eisenbahnbeamten sind nicht vorgekommen. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt."

—l. **Görlitz,** 3. Mai. [In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung] interpellirte nach Erledigung der Tagesordnung der Landtagsabgeordnete, Stadtv. Halberstadt den Magistrat wegen der Unterhandlungen, welche, wie ihm zu Ohren gekommen, mit dem Schulrath Bock, betreffend die Umwandlung der sechsklassigen Volksschule in eine vierklassige, schweben sollen. Stadtrath Reuthe erklärt, daß Schulrath Bock nur den Wunsch einer solchen Umwandlung ausgesprochen, die Schuldeputation aber sich zu dieser Sache ablehnend verhalten. Der Magistrat habe aber beschlossen, bei allen Städten, in welchen die vierklassige Volksschule eingerichtet werden soll, Umfrage zu halten. Einige Antworten seien schon hierauf eingegangen, die meisten von diesen hätten jedoch sehr entmuthigend gewirkt. Schulrath Bock, bemerkt zum Schluß der Redner, sei von Bedauern erfüllt gewesen, daß die Schüler der sechsklassigen Schule zur Confirmation oft nicht die erste Klasse absolvirt hätten, was bei dem vierklassigen System weit seltener vorkommen könne. Auf den gegen den Magistrat vom Reichstagsabgeordneten, Stadtv. Lüders erhobenen Vor-

---

Von Skulpturen bewundert man hauptsächlich die formenschöne „Eva" Marqueste's, eine Frauenfigur Falguière's, welche die Musik darstellen soll, und eine Jungfrau von Orleans von Paul Dubois. Mehr als eine Erwähnung verdienen dieselben kaum, und was die übrigen Bildhauerwerke betrifft, so mögen einzelne derselben wohl aus localen oder persönlichen Gründen die Aufmerksamkeit des Pariser Publikums erregen, für uns aber sind sie vollkommen interesselos.

Gerhard Mittler.

Ein Kunstgewerbehaus in Breslau.

Die gestern ausgegebene Nummer 5 des in Breslau erscheinenden „Ostdeutschen Kunstgewerbeblattes" erörtert von Neuem die Frage der Errichtung einer Kunstgewerbehalle resp. eines Gewerbehauses in Breslau, eine Frage, deren Lösung von uns wiederholt als eine dringliche bezeichnet worden ist. Der betr. Aufsatz des „Ostd. Kunstgewerbeblattes" knüpft an die Aussicht an, daß neuerdings in Berlin ähnliche Bestrebungen zu einem guten Ende führen werden. Dort sind verschiedene wissenschaftliche und technische Vereine zusammengetreten, um den Bau eines Vereinshauses mit einem Actiencapital von 2200000 Mark in die Hand zu nehmen. Nähere Mittheilungen über diese Bestrebungen haben wir bereits früher gemacht. Das „Ostd. Kunstgewerbebl." meint ganz richtig, in so großem Style wie in Berlin brauchte die Sache hier, wo eine weit geringere Zahl von Vereinen ins Spiel kommt, nicht angefangen zu werden. Von der sich jetzt vollziehenden endgiltigen Organisation des Ausschusses der hiesigen Innungen hofft das „O. Kg.-Bl." eine regere Betreibung der Angelegenheit. Zur Aufmunterung bringt das Blatt einige bemerkenswerthe Mittheilungen über die drei im Großherzogthum Baden bestehenden Gewerbehallen. Die Gewerbehalle in Triberg wurde Mai 1873 eröffnet. Der Zweck der Halle ist, den Triberger Fabrikanten und Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse dem Publikum vorzuführen und die Aussteller zur Ausführung von mustergiltigen Erzeugnissen anzueifern. Die Gewerbehalle ist Eigenthum des „Gewerbe-Vereins Triberg"; ausstellen dürfen nur Mitglieder desselben; doch können mit Genehmigung der Generalversammlung des Vereins auch Erzeugnisse anderer Schwarzwaldorte, sofern solche in der Halle nicht vertreten sind oder sie etwas Neues und Interessantes bieten, zugelassen werden. Platzmiethe wird nicht erhoben; doch haben auswärtige Aussteller den Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder zu zahlen. Die Aufsicht über die Halle und Ausstellung führt der Verwaltungsrath des Gewerbevereins. Zur Deckung der Unkosten wird Eintrittsgeld und von in der Halle verkauften Gegenständen eine kleine Provision erhoben. Die Ausstellung ist alljährlich vom 1. Mai bis 1. October geöffnet. Die Gewerbehalle in Furtwangen gehört dem „Gewerbeverein Furtwangen". Derselbe besitzt ein im Jahre 1874 neu erbautes Gebäude, Gewerbehalle genannt, in dessen unteren Räumen sich eine ständige, dem Verein gehörige Ausstellung befindet. Die Ausstellung des Gewerbevereins bringt vorwiegend nur Erzeugnisse der Furtwangener Industrie zur Vorführung und verfolgt den Zweck, auf diese Weise den zahlreichen fremden Besuchern der Gewerbehalle die Leistungsfähigkeit der Schwarzwald-Industrie vor die Augen zu führen und hierdurch neue Abnehmer für ihre Fabrikate zu finden. Die ausgestellten Gegenstände geben ein übersichtliches Bild von all dem, was die Furtwangener Fabrikation zu bieten vermag; sie bestehen hauptsächlich in Uhren, Uhrenbestandtheilen, Holzschnitzereien aller Art, Musikwerken, elektrischen Apparaten, Strohwaaren, Filzwaaren u. s. w. Die Gewerbehalle in St. Georgen ist im Jahre 1884 auf Kosten des dortigen Gewerbevereins erbaut, dessen Eigenthum und Privatunternehmen sie ist. Sie diente zuerst als Hauptraum der im Jahre 1884 in St. Georgen abgehaltenen Gau-Gewerbe-Ausstellung. Gegenwärtig enthält sie eine „ständige Ausstellung industrieller Erzeugnisse", welche in erster Linie den Zweck hat, durch Ausstellen mustergiltiger Gegenstände das Kunstgewerbe zu heben, indem dadurch zur Anfertigung schöner, aufnahmefähiger Gegenstände Anregung gegeben werden soll. Die Ausstellung soll ferner dem Publikum gegenüber ein Gesammtbild der kunstgewerblichen und gewerblichen Leistungsfähigkeit von St. Georgen und Umgegend bieten, Gelegenheit zum Ankauf geben und so gewissermaßen die Eigenschaften einer Verkaufshalle und eines „Export-Musterlagers" vereinigen. Die Aufsicht über die Anstalt übt der Verwaltungsrath des Gewerbevereins aus; die laufenden Geschäfte besorgt der Gewerbevereins-Vorstand. Zur Ausstellung sind eigentlich nur die Mitglieder der Gewerbevereine in St. Georgen berechtigt, indessen werden auch Erzeugnisse aus der Umgegend aufgenommen, wenn dieselben eigenartig sind und besonderes Interesse bieten. Ueber die Annahmefähigkeit entscheidet der Gewerbevereins-Vorstand. Besondere Kosten erwachsen den Ausstellern nicht, dagegen haben sie bei etwaigen Verkäufen eine mäßige Provision zu bezahlen. Von den Besuchern der Gewerbehalle wird Eintrittsgeld erhoben. Das Gewerbehalle-Gebäude dient dem Gewerbeverein St. Georgen ferner zu Versammlungszwecken und enthält hierfür Sitzungssaal und Lesezimmer.

Hier ist also in kleineren Verhältnissen das ins Leben gerufen, was sich in Breslau leicht in größerem Umfange verwirklichen lassen wird, wenn der ernstliche gute Wille dazu vorhanden ist und die geeigneten Männer sich der Sache nachdrücklich annehmen.

E. B. **Stadttheater.** Hatte schon der „Lohengrin" nicht vermocht, das Publikum ins Theater zu locken, so war der „Prophet" noch weit weniger im Stande, unserem Musentempel am Sonntag Abend eine größere Anzahl Zuhörer zuzuführen. In wie weit eine solche Theilnahmslosigkeit die Gesammtleistung eines Sängers beeinflußt, der gewohnt ist, gern gesehen und gehört zu werden, läßt sich schwer ausrechnen. Jedenfalls weiß man, daß ein leeres Haus die Darsteller keineswegs animirt oder gar zur Entfaltung ihrer äußersten Kraft anreizt. Bei Manchem mag die künstlerische Begeisterung über solche Aeußerlichkeiten siegen, andere lassen's gehen, wie's gerade geht. Herr Schott war im zweiten Acte sehr kurz angebunden; er sang, was er zu singen hatte, und damit war die Sache abgethan. Die Recitative wurden leicht hingeworfen; die aufregendsten Dinge klangen wie Alltäglichkeiten, mit denen man nicht viel Federlesens macht. Die Tempi wurden, wie es bei dieser Nonchalance nicht anders sein konnte, häufig so überhastet, daß der Tactstock des Capellmeisters nur mit Noth und Mühe der eigenartigen Auffassung des Gastes folgen konnte. Die Folge dieser Beschleunigung war, daß der zweite Act nicht so lange dauerte, als sonst. Dagegen wäre mit Rücksicht auf den „Propheten" und die unerträgliche Hitze, die im Theater herrschte, nichts einzuwenden gewesen. Leider aber wurde diese Zeitersparniß durch eine sehr lange Kunstpause im dritten Acte, die Herr Schott verschuldete, wieder ausgeglichen. Herr Schott schien durch diesen Zwischenfall ärgerlich geworden zu sein und suchte nunmehr durch gesteigerte Kraftanstrengung das Versehen wieder gut zu machen. Das Schlußlied des dritten Actes gab ihm Gelegenheit, zu zeigen, daß seine Stimme immer noch unter die kräftigen und wohlklingenden gehört, und daß er einer der wenigen Tenoristen ist, bei denen man von wirklicher Gesangskunst sprechen kann. Auffallend war der Indifferentismus, mit welchem Herr Schott die Aussprache behandelte. Während er früher gerade in dieser Hinsicht als Muster aufgestellt werden konnte, ist jetzt das Gegentheil der Fall. Die unaufhörliche Einschiebung verbindender Hilfsvokale giebt der ganzen Sprache das Gepräge des Unbestimmten, Weichlichen und Verschwommenen, und trübt die rein gesangliche Wirkung merklich. Die Kirchenscene im vierten Act spielte Herr Schott im Ganzen charakteristisch, aber kalt; eine innere Antheilnahme war auch in den Momenten, wo es schwer ist, conventionell ruhig zu bleiben, kaum zu merken. Trotzdem erntete Herr Schott nach dem dritten und vierten Act kräftigen Beifall und wurde wiederholt hervorgerufen. Ein Sänger, der Stimme hat und dennoch einen ganzen Abend hindurch sich jeglichen Schreiens enthält, ist bei uns eine so große Seltenheit, daß schon dieser eine Vorzug genügt, um ihm eine freundliche Aufnahme zu sichern. — Im Uebrigen spielte sich die Aufführung in gewohnter Weise ab. Frau Sonntag-Uhl war eine in jeder Hinsicht vorzügliche Fides; es wird für die Direction nicht leicht sein, im nächsten Jahre einen passenden Ersatz für die von uns scheidende Künstlerin zu finden. Die Duette, welche Fides mit Bertha zu singen hat, waren mitunter von zweifelhafter Güte; es kamen Stellen vor, wo es durchaus nicht stimmte. Frau Sonntag-Uhl war in solchen Fällen diejenige, welche richtig sang; der Störenfried war diesmal nicht die Schwiegermutter sondern die Schwiegertochter.

wurf, man hätte ein solches Ansinnen des Schulraths Bock mit Energie zurückweisen und sich im Beschwerdewege an den Minister wenden sollen, erwidert Oberbürgermeister Reichert, den Vorwurf zurückweisend: Die Stadt warte auf das Resultat, welches die Stadt Grünberg mit ihrer allerdings berechtigten Beschwerde beim Ministerium in derselben Angelegenheit haben werde. Mit der Versicherung des Stadtverordnetenvorstehers, Justizraths Belle, die Stadt würde ohne Befragung der Schuldeputation nichts unternehmen und sich nicht zu Experimenten gebrauchen lassen, war die Sache erledigt.

† **Löwenberg,** 5. Mai. [Bergfest.] Heute wurde in dem benachbarten Neuland das seit Jahrzehnten abgehaltene „Bergfest" unter sehr großem Zuflusse von Besuchern aus nah und ferne in üblicher Weise gefeiert.

□ **Sprottau,** 5. Mai. [Zur Lohnbewegung. — Aufgefundene Grüfte.] Heute Nachmittag versammelten sich die Maurer- und Dachdeckergesellen im Hein'schen Locale, um die Antwort der Arbeitgeber auf ihre Forderung um Erhöhung des Lohnes zu hören. Laut des von dem Altgesellen Mann verlesenen Schreibens erklären sich die Arbeitgeber bereit, einen Lohn von 20 bis 22 Pfg. pro Arbeitsstunde zu zahlen. Die Anwesenden erachteten diesen Lohnsatz als nicht ausreichend. Sie wählten ein Comité, welches morgen den Arbeitgebern eröffnen soll, daß von den Arbeitnehmern 24 Pfg. pro Stunde als Minimalsatz gefordert werden. Im Falle einer Ablehnung ihrer Forderung beabsichtigen die Arbeitnehmer, die Arbeit niederzulegen. — Vor einigen Tagen wurden durch Senkung des Pflasters bei dem städtischen Marstall in der Glogauer Vorstadt zwei Grüfte freigelegt. In jeder Gruft fand sich ein Skelett noch ziemlich gut erhalten vor, in der einen sogar die Ueberreste eines braunseidenen Kleides. Die Stelle, wo die Grüfte zum Vorschein kamen, bildete in längst vergangener Zeit einen Theil des „alten Kirchhofes".

⊙ **Neisse,** 5. Mai. [Feierliche Einführung.] Gestern Abend mit dem 6 Uhr-Zuge langten Dr. Aßmann und der von Glatz nach Neisse versetzte Divisionspfarrer Viola hier an. Bischof Aßmann stieg beim Pfarrer Leitgebel ab. Heute Morgen 9½ Uhr fand in der katholischen Garnisonkirche die feierliche Einführung des neuen Divisionspfarrers Viola statt. Dr. Aßmann dankte am Altar dem scheidenden Divisionspfarrer Neumann für seine hiesige ersprießliche Thätigkeit, und begrüßte sodann seinen Nachfolger Viola. Der Eingeführte legte nunmehr vor dem Altar das tridentinische Glaubensbekenntniß ab, worauf Dr. Aßmann unter Assistenz des Divisionspfarrers Viola und des Gymnasial-Religionslehrers Dr. Nürnberger ein feierliches Hochamt abhielt. Hierauf hielt der Bischof die Festpredigt.

—A. **Kosel,** 4. Mai. [Communales. — Zum Empfange des Fürstbischofs. — Höhere Knabenschule.] Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung erledigte ihre Geschäfte außerordentlich schnell. Freudige Anerkennung rief die Mittheilung des Magistrats hervor, daß der Kassenabschluß pro 1888/89 einen Ueberschuß von über 8000 Mark ergebe. Es ist gewiß ein Zeichen von großer Sparsamkeit in der Verwaltung, wenn wir, obgleich unsere Steuern gegen früher um 45 pCt. gesunken sind, gegenüber den sonstigen Deficits, jetzt Ueberschüsse zu verzeichnen haben. Eine für unsere Stadt sehr wichtige Angelegenheit betraf den Bau eines Schlachthauses. Die Stadtverordneten erledigten die Sache sehr kurzer Hand, indem sie ohne jegliche Discussion die vom Magistrate zum Bau geforderten 60 000 Mark bewilligten. Die Ausführung des Baues wurde einer besonderen Commission übertragen. — Für den Empfang des in der nächsten Woche hier eintreffenden Fürstbischofs D. Kopp werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Alle Confessionen wetteifern, um den Empfang zu einem möglichst feierlichen zu gestalten und dadurch ein beredtes Zeugniß von dem confessionellen Frieden unserer Stadt abzulegen. — Unsere höhere Knabenschule hat das neue Schuljahr mit 125 Schülern eröffnet, zeigt somit eine sehr erhebliche Zunahme der Frequenz gegen die Vorjahre.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. Mai. Gegenüber der von der „Hess. Morgenztg." gebrachten Nachricht von der beabsichtigten Reise des Kaisers und des Prinzen Heinrich nach Kassel zum Besuche der dortigen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport theilt der Vorstand der genannten Ausstellung mit, daß ihm von solchen Reisedispositionen nichts bekannt ist.

Zu Ehren des kronprinzlichen Geburtstages fand heut Nachmittag im Garten des Schlosses Bellevue ein Kinderfest statt, zu welchem mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen auch mehrere andere Kinder hochgestellter Personen Einladungen erhalten hatten. Seitens der kaiserlichen Familie war der Geburtstag bereits in der vergangenen Woche festlich begangen worden.

Nach mehrfachen Berathungen des italienischen Ministeriums ist endgiltig entschieden worden, daß der Ministerpräsident Crispi den König Humbert auf seiner Reise begleiten wird. Die Bedenken, welche von mehreren Seiten geltend gemacht wurden, ob der König von Italien während des Zusammenseins der Kammer seine Reise ins Ausland antreten könne, sind als nicht begründete anerkannt worden. Wie man vernimmt, gedenkt der König Rom am 19. Mai zu verlassen, um sich nach Deutschland zu begeben. Bestätigt sich dies, so wird die Ankunft des Königs in Berlin am 21. Mai zu erwarten sein.

Die Kronprinzessin-Wittwe, Erzherzogin Stephanie nimmt einen mehrwöchentlichen Aufenthalt im Schloß Laeken.

Der König von Rumänien wird demnächst mit dem Thronfolger eine Rundreise durch sein Land unternehmen.

Die Gesandtschaft des Sultans von Mandara am Berge Kilimandscharo in Ostafrika, welche von dem Afrikareisenden Herrn Ehlers nach Zanzibar begleitet und von dort über Bombay nach Bremen dirigirt wurde, wird Ende dieser Woche zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen und im Hotel Kaiserhof ihr Absteigequartier nehmen.

In der Sonnabend-Sitzung der Samoa-Conferenz handelte es sich nicht um die Hauptfrage der künftigen Verwaltung der Inseln, sondern um die Nebenfrage des Ländererwerbs und der Landansprüche. Die „Times" bringen folgenden Bericht: Bezüglich der Landbesitzfrage ward eine vollständige Einigung erzielt; dieselbe kann als erledigt betrachtet werden. Eine neue Subcommission wurde eingesetzt, welche sich mit der künftigen Regierungsform zu befassen hat. Darüber, daß den Samoanern die Wahl ihres Königs überlassen werden soll, ist man einig, ebenso in der Erwartung, daß die Wahl auf Malietoa fallen werde; dagegen herrschen über die von den Congreßmächten in Samoa zu übende Controle, an welchem Punkte die Conferenz zu Washington im Jahre 1887 scheiterte, noch immer große Differenzen. Die amerikanischen Bevollmächtigten sind entschlossen, keinem Vorschlag beizustimmen, welcher Deutschland auch nur den Schein einer politischen Prädominanz einräumen würde. Trotzdem waltet unter den Congreßmitgliedern der sanguinische Glaube vor, daß eine Einigung werde erzielt werden, was allerdings nur durch Nachgiebigkeit Deutschlands auf Kosten seiner Eigenliebe geschehen könne.

Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

Staatssecretär Bötticher ist gestern aus Holstein zurückgekehrt.

Zum Fall Wohlgemuth wird von einem Correspondenten des „B. T." aus Bern gemeldet, daß dort die nachträgliche Veröffentlichung der Gründe für die Ausweisung des deutschen Polizeiinspectors auf die Haltung der Berliner officiösen Presse zurückgeführt wird. Der schweizerische Bundesrath habe anfangs augenscheinlich auf die befreundete deutsche Reichsregierung Rücksicht nehmen wollen, indem er in der amtlichen Publication weder Wohlgemuths officielle Eigenschaft, noch den näheren Thatbestand erwähnte. Erst die bekannte Drohnotiz in der „Nordd. Allg. Ztg." habe den Bundesrath veranlaßt, mit den mitgetheilten Motiven des Ausweisungsbeschlusses hervorzukommen. (Vgl. W. T. B.)

Gegen die Witte'sche Broschüre erläßt Freiherr v. Hammerstein in der „Kreuzzeitung" eine Erklärung, welche sich ausschließlich gegen die Unterredung mit Frau Pastor Witte richtet. Es heißt da: „Ich habe bisher von der zwischen mir und Frau Pastor Witte stattgehabten Unterredung keinen Gebrauch gemacht. Wenn Herr Witte aber selbst keinen Anstand nimmt, seine Frau in der Oeffentlichkeit bloßzustellen, so kann ich ihn daran freilich nicht hindern. Es ist richtig, daß Frau Witte einen fanatischen Haß gegen Stöcker erkennen ließ, während sie, was Witte nicht mittheilt, mich wiederholt der besonderen persönlichen Hochachtung ihres Mannes versicherte. Es ist aber unrichtig, wenn der Schein erweckt wird, als ob ich den fraglichen Brief in Abwesenheit des Mannes von der Frau hätte herauslocken wollen; ich habe es im Gegentheil ausdrücklich abgelehnt, Actenstücke ohne persönliche Anwesenheit Witte's einzusehen, weil ich es für zwecklos hielt, und bat vielmehr seine Frau nur, ihren Mann von dem Zwecke meines Besuchs zu unterrichten und in meinem Namen um eine Unterredung in meinem Bureau ersuchen zu wollen. Sonstige Richtigstellungen erscheinen mir überflüssig, wie ich mich denn überhaupt weiterer Erwiderungen auf die Witte'sche Broschüre in den Augen anständiger Leute einem Verfasser gegenüber überhoben fühle, der sich nicht scheut, seine politischen Kämpfe auf Kosten seiner eigenen Frau auszukämpfen."

Gegen die „Nordd. Allg. Ztg." bringt die Kreuz-Ztg. folgenden wuthschnaubenden, aber theilweise unverständlichen Artikel: „Nur eine jüdische oder eine in jüdische Frivolität getauchte Feder dürfte sich nicht scheuen, wie in der „Nordd. Allg. Ztg." geschehe, das höchste Attribut der Krone, das Gottesgnadenthum, für welche Firma die Kreuz-Zeitung kämpft, in die gemeine Sphäre des „Geschäfts" herabzuziehen. Denn nur die Phantasie eines talmudischen Juden vermag auch das Heiligste zum „Geschäft" zu machen oder zu benutzen. Von der Sphäre einer solchen Gesinnung trennt die Kreuz-Zeitung in der That ein ganzes Firmament. Seit ihrer Gründung dient sie der Monarchie von Gottes Gnaden. Auch die Actiengesellschaft der „Nordd. Allg. Ztg." ist zu gleichem Zweck gegründet. Das „sich kraftvoll entwickelnde Staatswesen" der „N. A. Ztg.", welchem nicht nur ein Gottesgnadenthum als „Grundsatz" dienen soll (!?) kann ebenso gut eine Republik sein — ist schon dagewesen! — Das „Geschäft der „N. A. Ztg." wird mit diesem Grundsatz (!?), auch in einer Republik blühen können. Die Kreuz-Zeitung aber wird solchem „Geschäft" immer den Rücken kehren und sich bei ähnlichen Insinuationen, wie die in Nr. 208, des Goethe'schen Spruchs erinnern: „Gegen das Niederträchtige sich Niemand beklage, denn es ist das Mächtige, was man Dir auch sage."

Die „Köln. Volksztg." berichtet aus Gelsenkirchen: In der vorigen Nacht hieb das Militär mit den Kolben auf die Tumultuanten ein, wobei ein Civilist todt blieb und Viele mehr oder minder verletzt wurden; in Wanne ist der Strike der Bergarbeiter ebenfalls ausgebrochen. In Provitze bei Bochum beschloß eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Bergarbeitern, vorläufig wegen Mangels an Organisation noch nicht zu striken; durch Circular werden die Forderungen der Bergleute der Verwaltung der Zechen mitgetheilt werden. In einer auf den 2. Juni anberaumten Delegirten-Versammlung in Dortmund soll die Strikefrage entschieden werden. Von Düsseldorf ging Militär nach Gelsenkirchen. In Botrop brach ein Strike auf Belegschaft Prosper 1 und 2 aus. Die Gesammtzahl der Strikenden beträgt nahezu 4000. Der Strike auf fünf anderen Zechen soll folgen; die Behörden treffen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. (Vgl. W. T. B.)

Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften hat in seiner Sitzung vom 1. Mai den Beschluß gefaßt, den diesjährigen Genossenschaftstag am 27. Juni im Sitzungssaale der Ausstellung für Unfallverhütung abzuhalten. Die Vorbereitungen für diesen Tag sind dem Herrn Emil Jakob, stellvertretenden Vorsitzenden der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, übertragen worden.

In Hamburg sind heut eine Unmasse socialistischer Flugblätter über Nacht im Belagerungsgebiet verbreitet worden. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Die von der Schweiz angeregte Conferenz behufs Regelung der Simplonfrage wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

Wie der „Rhein. Kurier" berichtet, wurde die Statthalterfrage beim König der Niederlande gar nicht angeregt. Allerdings habe die Luxemburger Bevölkerung den einmüthigen Wunsch gehabt, daß der Herzog als Statthalter der Niederlande noch weiter im Lande bleibe; der Herzog selbst aber dachte anders über diesen Punkt. Der Herzog brachte schon durch die Uebernahme der Regentschaft ein großes Opfer; ein noch größeres Opfer würde es gewesen sein, wenn er den Statthalterposten, also einen Beamtenposten übernommen hätte. Im Schloß Loo habe man die Aufnahme des Herzog-Regenten in Luxemburg als Demonstration gegen die holländische Dynastie aufgefaßt, und hauptsächlich darauf sei die Aufhebung der Regentschaft zurückzuführen.

Die „Times" melden aus Zanzibar: Die Missionarin Frau Hooper ist hier angekommen und hat die Nachricht überbracht, daß die Meldung von der Ermordung des Reisenden Stoke falsch ist. Derselbe habe sich allerdings wiederholt in sehr kritischer Lage befunden, sei aber unversehrt bis nach dem Victoria Nyanza durchgedrungen, wo er jetzt eine Verbindung mit Uganda herzustellen suche. Vor Tungi, wo ein Angriff der Araber erwartet wird, sind fünf portugiesische Kriegsschiffe angekommen.

Es ist in Aussicht genommen, im Anschluß an die Bestimmungen für das Schutz-Gebiet der Neu-Guinea-Compagnie, betreffend die Regelung des Grundeigenthums, ähnliche Bestimmungen auch für die Marschallsinseln zu treffen.

Ueber das Attentat auf Carnot erfährt das „B. T.": Das Attentat kennzeichnet sich lediglich als ein Verzweiflungsact eines etwas überspannten, am Ende seiner Existenzmittel angekommenen, scheinbar ungerecht von seinen Vorgesetzten behandelten Marinemagazinverwalters. Wenigstens geht dies aus einem gestern früh von Perrin an das „Petit Journal" gerichteten und dort im Geschäftsdrange unbeachtet gebliebenen Schreiben hervor, in welchem derselbe für seine im größten Elend in der Provinz lebende Frau und für seine drei Kinder eine Unterstützung erbittet. Bemerkenswerth war die Haltung eines Polizeioffiziers und des Publikums, welche Perrin einreden wollten, er könne unmöglich ein Franzose, müsse vielmehr ein Preuße sein, wogegen dieser selbst lebhaft protestirte. Auf dem Wege zum Polizeibureau schrie man dem arg Mißhandelten zu: Ins Wasser mit dem Preußen. Eine Kugel ist nirgends gefunden worden, obwohl der Schauplatz des Attentats genau abgesucht worden ist. Da die fünf nicht abgefeuerten Läufe von Perrins Revolver blind geladen sind, ist anzunehmen, daß auch in dem abgeschossenen Lauf, wie Perrin versicherte, kein Geschoß gesteckt und daß Perrin nur gefeuert hat, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bei dem Attentäter hat man außer einem Notizen enthaltenden Taschenbuch nur 55 Cent. vorgefunden.

Zu dem erkrankten russischen Minister des Innern, Grafen Tolstoi, ist Professor Zacharin aus Moskau berufen. Derselbe constatirt, daß die Krankheit zwar schwer, vorläufig aber nicht gefahrdrohend sei.

Der Hofprediger Stöcker hält sich seit einigen Tagen in einem Gasthofe zu Montreux auf, wo ein kranker Verwandter von ihm zur Cur sich befindet.

Der Kaiser hat dem Berliner Yachtclub einen Wanderpreis für die offenen Regatten, welche der Club alljährlich veranstaltet, gespendet.

Ein Mitbesitzer der Firma Modebazar Gerson, Hugo Böhm, ist nach einem heute an die Firma Gerson gelangten Telegramm aus Wiesbaden heute früh dortselbst plötzlich einem Blutsturz erlegen.

Das Befinden des bekannten Herrenreiters, Grafen Dohna, welcher am 8. April bei dem Rennen in Charlottenburg stürzte, hat sich in bedenklicher Weise verschlimmert.

l. **Görlitz,** 6. Mai. Staatssecretär Dr. Stephan hat die Genehmigungsurkunde für die Anlage der Fernsprechverbindung zwischen der Oberlausitz und Berlin bezw. Dresden unterzeichnet. Die Inangriffnahme erfolgt demnächst.

rn. **Braunschweig,** 6. Mai. Der Kaiser wird voraussichtlich nächsten Sonnabend und Sonntag hier anwesend sein.

!! **Wien,** 6. Mai. Heute fand eine Berathung von Börsenräthen über die Hetzrede des Fürsten Liechtenstein auf dem Katholikentage gegen die Finanzwelt und die Börse statt. Allseitig wurde betont, die Börse dürfe diese Angriffe nicht ruhig hinnehmen; das antisemitische Treiben müsse öffentlich gebrandmarkt werden, damit die officiellen Kreise die volle Bedeutung der Gefahr erfassen. Es wurde beschlossen, übermorgen eine Plenarsitzung der Börsenkammer einzuberufen zum Zwecke einer Enunciation gegen Liechtenstein.

g. **Petersburg,** 6. Mai. Nach allgemeiner Ansicht ist die Aera Tolstoi zu Ende, selbst wenn der Minister des Innern, wie man erwartet, die Lungenentzündung übersteht. Tolstoi leidet nämlich seit einiger Zeit an hochgradiger Nervosität, die sich auch während des letzten Vortrages beim Kaiser bemerkbar gemacht haben soll.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 6. Mai. Der Kaiser kehrte an Bord der „Irene" um 5¼ Uhr unter den Salutschüssen der im Hafen ankernden Kriegsschiffe zurück.

Kiel, 6. Mai. Die Kaiserin empfing heut Mittag die Prinzessin Irene und Nachmittags um 3 Uhr die Damen der schleswig-holsteinschen Ritterschaft. Um 6 Uhr fand ein Diner im Schlosse statt.

Kiel, 6. Mai. Die Kaiserin beobachtete vom Schloßthurm die Abfahrt der „Irene" und der Flottenparade, begab sich dann mit Gefolge nach der festlich geschmückten Barbarossabrücke und machte bis 11 Uhr eine Rundfahrt am Kieler Hafen. Morgen geht die Kaiserin nach Eckernförde und von dort nach Grüneholz zum Besuch des Glücksburger Herzogspaares.

Berlin, 6. Mai. Nachmittags 4 Uhr hielt das Subcomité der Samoaconferenz eine Sitzung ab.

Berlin, 6. Mai. Dem Vernehmen nach ist der Polizei-Inspector Wohlgemuth behufs seiner Vernehmung hierher berufen.

Berlin, 6. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird seitens der Schweizer Regierung jetzt zugegeben, daß auf Veranlassung der deutschen Socialisten in Basel durch deren Gesinnungsgenossen Lutz dem Polizei-Inspector Wohlgemuth eine Falle gestellt worden ist.

Berlin, 6. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt in ihrem politischen Tagesbericht mit: Die Acten in Sachen Wohlgemuths sind aus der Schweiz eingetroffen. Der Thatbestand ergiebt, erstens, daß Wohlgemuth wenige Minuten nach der Ankunft, bevor er Strafbares gethan haben konnte, verhaftet, neun Tage in Haft behalten und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde. Zweitens, daß es Wohlgemuth ausschließlich darum zu thun war, Informationen über die Verbindung der elsaß-lothringischen Socialdemokraten mit den in der Schweiz sich aufhaltenden, und über den Schriftenschmuggel nach Deutschland zu erhalten. Drittens, daß die Behauptung, als ob Wohlgemuth eine agitatorische Versammlung socialdemokratischer Arbeiter in Riehen veranlaßt, frivol erfunden ist. Viertens, daß Wohlgemuth weder nach dem Strafrecht des Cantons Aargau, noch nach den Bundesgesetzen der Schweiz eine strafbare Handlung begangen hat. Dafür, daß Aargauer Beamte im Einverständniß mit Lutz Wohlgemuth, um ihn zu verhaften, auf schweizer Gebiet lockten, sprechen folgende Umstände: Erstens, daß Wohlgemuth gleich bei dem Betreten der Schweiz und beim Beginn seiner Unterredung mit Lutz verhaftet wurde, woraus sich ergiebt, daß, mit dem Haftbefehl versehen, Landjäger hierzu in Bereitschaft gehalten wurden und daß die dem deutschen Beamten gestellte Falle vorher zwischen Lutz und anderen Socialdemokraten mit dem Bezirksamtmann vereinbart war; zweitens, daß Lutz in Rheinfelden sofort freigelassen wurde; drittens, daß der Bezirksamtmann schon bei der ersten Vernehmung die Briefe Wohlgemuths in den Händen hatte, während er erst bei der zweiten Vernehmung behauptete, daß sie in einer Haussuchung bei Lutz aufgefunden worden seien. Die „N. A. Z." fügt hinzu: Daß Letzteres falsch ist, ergiebt die am 1. Mai 1889 erlassene Erklärung der Baseler Polizeidirection, welche jede Thätigkeit in dem Verfahren gegen Wohlgemuth ablehnt, während sie, da Lutz in Basel wohnte, zur Haussuchung allein zuständig gewesen ist. Die Verhaftung Wohlgemuths entbehrte jedes Rechtsgrundes und widerspricht dem im völkerrechtlichen Verkehr zwischen den befreundeten Staaten üblichen Herkommen. Der Bezirksamtmann von Rheinfelden, welcher die Denunciation erhielt, bot die Hand dazu, einen deutschen Beamten auf schweizer Boden zu locken, um ihn daselbst verhaften und neun Tage lang wie einen Verbrecher behandeln zu können.

Gelsenkirchen, 6. Mai. Der Strike der Bergleute nimmt zu. Während heut Morgen noch die Belegschaft auf den umliegenden Zechen theilweise angefahren war, erschien Niemand zur Mittagsschicht.

Gelsenkirchen, 6. Mai. Auf 3 Schächten der Zeche „Consolidation", 2 Schächten der Zeche „Unser Fritz", sowie auf den Zechen „Bismarck", „Pluto" und „Wilhelm" striken sämmtliche Arbeiter. Die Bevölkerung ist ruhig. Die Wirthschaften, Branntweinkneipen und Branntweinläden sind geschlossen.

Jena, 6. Mai. In dem Proceß gegen die Lebensversicherungsbank in Gotha, betreffend die Aenderung der Verfassung der Bank bezüglich der Kriegsversicherungsfrage, entschied das hiesige Oberlandesgericht unter Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses zu Gunsten der Bank.

Metz, 6. Mai. Der Statthalter wird mit dem Ministerium und dem Landesausschuß in corpore nächsten Donnerstag Metz besuchen. Der Gemeinderath berieth die Empfangsfeier.

München, 6. Mai. Das heutige Bulletin aus Hohenschwangau meldet: Die Königin-Mutter verweilte gestern eine halbe Stunde im

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Garten. Zeitweise tritt noch immer Erbrechen auf; der Kräftezustand hat sich noch nicht gebessert.

Wien, 6. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Erwerbung des der österreichischen Nordwestbahn und der Staatseisenbahn (Südbahn) gehörigen Sechstelantheils an der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat. — Anläßlich des 60. Geburtstags wurde Professor Billroth in seiner Klinik seitens der Professoren und Studenten auf das herzlichste beglückwünscht.

Wien, 6. Mai. Aus Athen wird gemeldet: Als König Georg sich heute früh in die Nicolauskirche begab, geriethen die Räder der beiden Wagen, in denen die Adjutanten des Königs sich befanden, in einander, so daß eine Unordnung entstand und die Pferde des Wagens, in welchem sich der König befand, zu scheuen begannen. Der König konnte indeß den Wagen verlassen, ohne sich zu verletzen.

Pest, 6. Mai. Anläßlich der Centennarfeier der französischen Revolution fand bei dem französischen Generalconsul Delabarre großer Empfang statt, wobei zahlreiche französische Staatsangehörige und eine Deputation der ungarischen Journalisten erschienen.

Paris, 6. Mai. Die Ausstellung wurde heute programmmäßig eröffnet. Carnot wurde auf der Fahrt zum Ausstellungs-Gebäude warm begrüßt. Tirard hob in seiner Rede hervor, Frankreich liefere mit der Ausstellung den Beweis, daß es alte Eigenschaften, wie die Liebe zur Arbeit, bewahre. Das Resultat sei nicht allein dem Verdienste Frankreichs, sondern auch der Betheiligung fremder Nationen zuzuschreiben. Die Ausstellung beweise, daß ein Wetteifer bestände, in manchen Zweigen überträfen fremde Nationen Frankreich. Wenn auch nicht alle Regierungen officiell betheiligt wären, so hätten sie doch private Unternehmungen unterstützt und dadurch zu dem Erfolge beigetragen, welcher die früheren überträfe; er spricht daher den fremden Regierungen seinen Dank aus, die Republik liebe und ehre die Arbeiter aller Länder, die keine Rivalen, sondern Mitarbeiter an dem großen Werke der Menschlichkeit und des Weltfriedens seien.

Paris, 6. Mai. Carnot betonte in seiner Rede bei Eröffnung der Ausstellung, die Bedeutung der Ausstellungen liege darin, daß die Völker einander näher träten und sich verstehen lernten; das dadurch erzeugte Gefühl der Achtung und Sympathie sei nicht ohne günstige Wirkung auf die Geschicke der Welt und bringe die Zeit näher, wo die Einkünfte aus dem Ertrage der Arbeit nur noch den Werken des Friedens gewidmet werden würden. Die Rede wurde mit sehr großem Beifall aufgenommen.

Paris, 6. Mai. Carnot wurde beim Eintritt in die Ausstellung sympathisch begrüßt. Die Chefs der Gesandtschaften und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps wohnten der Eröffnung im Civilanzuge bei. Die Geschäftsträger Oesterreichs und Rußlands fehlten. Die Reden Tirards und Carnots wurden sehr enthusiastisch aufgenommen. Carnot ließ sich die Vorstände einzelner Abtheilungen, sowie die namhaftesten Aussteller vorstellen.

Paris, 6. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen eine Mittheilung Carnots, worin er für die ihm anläßlich des gestrigen Attentats zugegangenen zahlreichen Glückwunschtelegramme und die ihm damit gegebenen Beweise der Sympathie seinen Dank ausspricht.

Zanzibar, 6. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet: 80 für die Wißmann-Expedition bestimmte Zulus und Lieutenant Ramsay sind vom Cap hier eingetroffen. Man erwartet den baldigen Ausbruch der Feindseligkeit zwischen den Deutschen und Buschiri, dessen Streitkraft gering ist und in dessen Lager Mangel an Lebensmitteln und Munition herrscht. Der letzte von Buschiri gefangen gehaltene Missionär ist hier eingetroffen. Fünf portugiesische Kriegsschiffe sind gegenwärtig in der Tungi-Bay. Man glaubt, die Araber werden Hafer während dieses Monats angreifen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 6. Mai.

* **Ueber einen der Stadt Breslau gehörigen vorgeschichtlichen Goldfund**, von dem man hofft, daß er dem Museum schlesischer Alterthümer zur Aufbewahrung übergeben werden wird, veröffentlicht der Vorsitzende des Vereins für das Mus. schles. Alterthümer nähere Mittheilungen. Danach hob im Herbste vorigen Jahres, zur Zeit der Kartoffelernte, der Schaffer Ruhm auf dem Dominialfelde von Ransern bei Breslau mit einem Ackergeräth einen schweren metallenen Ring von gelber Farbe aus dem Boden, welchen er ebenso wie der zufällig dazugekommene Inspector des Ranserner Dominiums für werthlos hielt. Ruhm nahm den Ring zwar mit nach Hause, schenkte ihm aber so wenig Beachtung, daß er ihn wochenlang auf einem Fensterbrett seiner Wohnung liegen ließ. Später bot Ruhm, nachdem er sich vom Amtsvorstande zu Ransern schriftlich zum Verkaufe des Fundstückes hatte ermächtigen lassen, dasselbe in Breslau zum Kauf aus, und der Goldarbeiter und Antiquitätenhändler Guttentag erstand es um seiner Arbeit willen. Als Herr Guttentag bei näherer Besichtigung feststellte, daß der 708 Gramm schwere Reif, wahrscheinlich ein Armschmuck, aus geschmiedetem Feingolde bestehe, übergab er denselben, als auf einem der Stadt Breslau gehörigen Grundstücke gefunden, dem Oberbürgermeister Friedensburg, welcher von dem Funde dem Vorsitzenden des Museums schlesischer Alterthümer Kenntniß gab. Der elliptisch gebogene nicht geschlossene Reif, dessen größter und kleinster lichter Durchmesser 0,168 und 0,122 Meter betragen, endet mit dem einen Arm in ein rosettenartig geformtes Einsteckschloß, mit dem anderen in eine zapfenförmige Verlängerung. Durch das Schloß geht ein Canal, in welchen das zapfenförmige Ende paßt. Senkrecht auf dem erwähnten ersten Canal stößt ein zweiter, das Schloß durchlochender Canal welchem ein an der Spitze des Zapfens vorfindliches Loch im anderen Arme des Reifs so entspricht, daß der Reif beim Zusammenbiegen mit Hilfe eines (nicht mit vorgefundenen) Riegels geschlossen werden kann. Das rosettenförmige Schloß hat einen Querdurchmesser von 0,025 Meter und eine Stärke von 0,015 Meter. Die Oberfläche des Schlosses ist durch aufgelegten Golddraht in acht blattförmige Felder getheilt, welche sich blüthenartig um einen viereckigen Mittelpunkt ordnen. Die so hergestellten Cloisons sind durch Almandinplättchen ausgefüllt und stellen ein schönes Schmuckstück dar. Angrenzend einerseits an die Rosette, andererseits an die zapfenförmige Fortsetzung des Reifes sind als Gegenstück auf der Schloßseite je elf Golddrähte aufgelöthet, welche durch geriefte dicke Golddrähte begrenzt werden. Der Goldwerth des Reifes wird von den Hofjuwelieren Carl Frey und Söhne in Breslau auf 1817 M. geschätzt. Nach seinem Stile gehört der Reif in die Zeit der Völkerwanderung. Der langwierige Winter, welchen wir hinter uns haben, verhinderte bis gegen Ende April eine weitere Durchsuchung der Fundstätte. Inzwischen angestellte Forschungen blieben ergebnißlos. Am 23. April d. J. begab sich der Vorsitzende des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer mit dem Stadtrath Mühl und dem Stadtbauinspector von Scholz nach Ransern. Von dem Schaffer Ruhm und dem Gutsinspector geleitet, suchten sie die Ackerstelle auf, wo nach deren Erinnerung der Reif gefunden worden ist. Die Stelle liegt im Ueberschwemmungsgebiete der Oder und ist völlig frei von Geschieben und Steinen. Schon hieraus zog der Vorsitzende des V. f. d. M. schl. A. den Schluß, daß es sich nicht, wie in Sacrau, um eine Grabstätte handeln könne, sondern daß nur ein Einzelfund vorliege. Trotzdem wurde in weiter Umgebung der Fundstelle das Feld mittelst der Sonde genau untersucht — völlig ohne Erfolg. Am folgenden Tage wurde die Untersuchung fortgesetzt. Diesmal war der Rathsgeometer Hoffmann mit nach Ransern gefahren. Er hatte aus der städtischen Plankammer von Breslau Karten der Ranserner Feldmark von 1761, 1796 und 1814 mitgebracht. Aus diesen Karten wurde festgestellt, daß das jetzt ebene Gelände der Fundstelle früher Hügelland gewesen ist, daß aber die Hügel in späterer Zeit, als man zur Schüttung von Deichen in der Nachbarschaft Boden brauchte, abgetragen worden sind. Die Lage der Hügel läßt sich, da ihre Stelle durch hellere Färbung von dem übrigen dunkleren Boden sich abhebt, heute noch erkennen. Auf Grund dieser neuen Erkenntniß wurden die Bodensondirungen vom Tage vorher nochmals wiederholt, blieben aber wiederum ergebnißlos. Auf den Schaffer Ruhm in Ransern wird voraussichtlich ein Finderlohn von etwa 450 Mark entfallen.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** Am Dinstag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird im Enderwitz'schen Local auf der Gartenstraße eine Versammlung des genannten Vereins stattfinden, in welcher u. A. Rector Hoffmann einen Vortrag über Kindererziehung halten wird. Gäste haben Zutritt.

Δ **Sonntags-Ausflüge.** Der gestrige Sonntag, an dem zum ersten Male in diesem Jahre Sonntags-Fahrkarten zur Ausgabe gelangten, entführte große Schaaren Ausflügler nach Zobten, Obernigk, Oels, Sibyllenort u. s. w. Obgleich Nachmittags ein Platzregen eintrat, war doch der Besuch der Gartenetablissements ein reger.

=ββ= **Vom Margarethendamm.** Der Margarethendamm wurde durch das letzte Hochwasser so arg mitgenommen, daß zur Vermeidung von Unglücksfällen die Passage seitens der Polizei abgesperrt worden ist.

=ββ= **Verkehr auf dem Schlachtviehmarkt.** Nach dem Schlachtviehmarkt (Hubenstraße) wurden im Monat April aufgetrieben: 1281 Ochsen, 980 Kühe, 3556 Kälber, 5715 Schweine und 4063 Hammel.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nacht gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr machte sich im Hause Reuschestraße 10, dem Bäckermeister Schierse gehörig, starker Brandgeruch bemerkbar. Derselbe kam aus der im II. Stock belegenen Wohnung des Kaufmanns Hartmann. Nachdem man sich durch Einschlagen der Entréescheiben Eingang verschafft hatte, fand man den Brandheerd im Schlafcabinet des 17 Jahr alten Dienstmädchens Helene Püschel. Dieselbe hatte neben ihrem Bett ein Licht brennen lassen und war eingeschlafen. Bei Ankunft der telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehr standen das Bett und die im Cabinet befindlichen Kleidungsstücke bereits in hellen Flammen. Zur Ablöschung genügten trotzdem mehrere Eimer Wasser und die Handspritze, und um $12\frac{1}{2}$ Uhr rückten die Fahrzeuge nach den Wachen zurück.

+ **Alkohol-Vergiftung.** Der Haushälter P. von der Alexanderstraße war am 5. Mai c. in einer Restauration auf der Klosterstraße mit einem Bodenmeister zusammen, dem gegenüber er sich anheischig machte, eine Kuffe echt bairisches Bier und 10 Stück Alpenkräuter-Liqueure auszutrinken, wenn dieser die Zeche bezahlen würde. Gesagt, gethan. Nachdem der Haushälter das bedungene Quantum vertilgt und seine Wette gewonnen hatte, verfiel er in so maßlose Trunkenheit, daß er nach Hause geschafft werden mußte. Heute früh wurde der Haushälter entseelt am Boden liegend aufgefunden.

+ **Aufgefundene Leichen.** Am 2. Mai c. wurde in einem tiefen Wasserloche auf der Feldmark von Auras der Leichnam einer 30 Jahre alten unbekannten Frau aufgefunden. Die Frau war von kräftiger, großer Statur, die Kleidung bestand aus einem braunen Kattunrock, blauwollenem Kopftuch, roth geblumter Nesseljacke, braunen Strümpfen und Lederschuhen. — Am 5. Mai c. wurde an der Mauer des reformirten Friedhofes die Leiche eines mit Gras bedeckten neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts vorgefunden. Der kleine Leichnam war in Zeitungspapier eingewickelt und scheint schon mehrere Tage an dieser Stelle gelegen zu haben; er wurde nach dem königl. Anatomiegebäude gebracht. — Am 5. Mai c. wurde jenseits der alten Oder auf der sogenannten Kirschwiese aus einem Wasserloche der Leichnam eines 40 Jahre alten Mannes herausgezogen. In demselben wurde der Ziegelarbeiter Carl Mioska recognoscirt, der aller Wahrscheinlichkeit nach hier in der Dunkelheit verunglückt ist. Der Entseelte ist nach dem königlichen Anatomiegebäude überführt worden.

Handels-Zeitung.

-f- **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft.** In der am 6. Mai abgehaltenen Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft führte Bankdirector Hugo Heimann den Vorsitz. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1888, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde; ebenso knüpfte sich keinerlei Discussion an den Bericht. Im Anschluss daran schlug der Vorsitzende vor, von dem nach Berücksichtigung der Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 583 833 M., zur Dotirung des Reservefonds 29 191 M., zur Zahlung der contractlichen und statutenmässigen Tantièmen 58 383 M. zu verwenden und $5\frac{1}{2}$ Procent Dividende an die Actionäre mit 495 000 M. zu vertheilen. Dieser Antrag wurde von der Generalversammlung zum Beschluss erhoben und einstimmig die Decharge ertheilt. Hierauf erfolgte durch Acclamation die Wiederwahl der aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Consul Siegm. Leonhard und Rechtsanwalt Berger aus Breslau und wurden 2 Paragraphen des Statuts abgeändert. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Actionäre über den Geschäftsgang des laufenden Jahres erwiderte Generaldirector Meier, dass die ersten drei Monate des Geschäftsjahres abgeschlossen seien, die Geschäfte hätten sich leidlich gut entwickelt und das Ergebniss sei noch etwas besser, als im Vorjahr. Arbeit sei im Ueberfluss vorhanden, die Neuerungen bewähren sich und wenn keine politischen Ereignisse eintreten und nicht etwa eins der Cartelle vorzeitig in die Brüche gehe, was nicht anzunehmen sei, so werde auch für das laufende Jahr das Ergebniss ein befriedigendes sein. Redner hoffe, das Erträgniss pro 1889 werde nicht schlechter, oder wenigstens nicht merklich schlechter ausfallen, als das vorjährige. Schliesslich theilte der Vorsitzende noch mit, dass die Dividende von morgen ab zur Auszahlung gelangt.

* **v. Kramsta'sche Werke.** Dem „Kurjer Warszawski“ wird aus Dombrowa unter dem 30. April geschrieben: „Gestern wurde der Verkaufscontract abgeschlossen, wonach die Kramsta'schen Besitzungen Zagorze und Niwka, sowie die Renard'schen Gruben in Siecle und Milowice in die Hände belgischer Capitalisten übergehen. Zum Director dieser nunmehr vereinigten Werke ist Herr Katkiewicz ernannt, bisher Director des der Länderbank gehörigen Bergwerkes „Flora“.

* **Die kaufmännische Arbitrage.** Eine Sammlung von Notizen und Usancen sämmtlicher Börsenplätze für den praktischen Gebrauch bearbeitet von Otto Swoboda. Siebente vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin 1889. R. Gaertner's Verlagsbuchhandlung (Hermann Heyfelder), SW. Schönebergerstrasse 26. Obgleich die sechste Auflage erst Ende des Jahres 1886 herausgegeben wurde, ist dieselbe, wie wir aus dem Vorwort des Verfassers erfahren, bereits vollständig vergriffen, so dass schon nach kaum zwei Jahren die Bearbeitung einer neuen Auflage nothwendig wurde. Es liefert dies den Beweis, dass das vorliegende Werk sich immer mehr und mehr Eingang verschafft hat und zwar nicht nur bei den Banken, sondern auch bei allen grösseren Handlungshäusern, und dass es für dieselben heute in der That ein unentbehrlicher Rathgeber geworden ist. Der Verfasser ist auch diesmal wieder bemüht gewesen, das Buch immer mehr und mehr zu vervollständigen. So sind alle Veränderungen, die seit dem Erscheinen der sechsten Auflage stattgefunden haben, selbstverständlich berücksichtigt worden, ebenso ist alles neu Hinzugekommene bei den betreffenden Plätzen beigefügt worden. Ferner sind und zwar namentlich bei den aussereuropäischen Ländern, die in denselben befindlichen grösseren Bank-Institute aufgeführt, und schliesslich sind auch diesmal wieder viele Orte ganz neu aufgenommen worden. — Das Werk sei sonach dem gesammten Handelsstande aufs Beste empfohlen!

* **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheil. Ebendaselbst steht eine Notiz über die Auszahlung der auf $5\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzten 1888er Dividende.

Verloosungen.

* **Neufchateler 10-Fr.-Loose vom Jahre 1857.** Ziehung am 1. Mai cr. Hauptgewinne: Nr. 25768 15 000 Fr., Nr. 5105 8983 je 500 Fr., Nr. 97533 100276 110037 je 150 Fr., Nr. 14575 77651 87237 104371 106914 je 100 Fr., Nr. 20144 22161 32726 38951 58449 45349 51358 67478 104587 112918 je 50 Fr., Nr. 13860 36614 48540 51158 63543 85974 96656 100318 115472 122754 je 25 Fr., alle übrigen gezogenen Nummern je 12 Fr.

Ausweise.

W. T. B. **Königsberg i. Pr.**, 4. Mai. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn per April 1889 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 74 593 Mark, im Güterverkehr 312 135 M., an Extraordinarien 17 262 M., zusammen 403 990 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4525 Mark, im April 1888 provisorisch 407 784 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 3794 Mark, im Ganzen vom 1. Januar bis 30. April 1889 1 819 779 M. (definitive Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl), gegen provisorisch 1 627 352 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs mehr 192 427, gegen definitiv 1 696 551, mehr 123 228 M.

W. T. B. **Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes** während der dritten Decade des Monats April 1889 betrugen nach provisorischer Ermittelung: im Personenverkehr 1 516 466 Lire, im Güterverkehr 1 956 438 Lire, zusammen 3 472 904 Lire, gegen 3 420 428 Lire in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr 52 476 Lire.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Aufsichtsrath der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft hat am 2. Mai beschlossen, der auf den 21. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. an die Stammprioritätsactien und von 4 pCt. an die Stammactien vorzuschlagen. Der Scontrirungscours der jungen Actien der Darmstädter Bank stellt sich auf 140 pCt. gleich dem Emissionscours. — Das Bezugsrecht auf Discontocommandit-Antheile wurde heut zum Course von 16—18 pCt. gehandelt. — Der Cours der Stammprioritäten der Lothringer Eisenwerke erfuhr heut eine Abschwächung von ungefähr 3 pCt. in Folge von starken Verkäufen des auf die Actien zu niedrigem Course bezogenen Materials, welches die Emissionsfirma sich weigerte, zu dem gestiegenen Course aufzunehmen. — In der heutigen ausserordentlichen Generalversammlung des Lichterfelder Bauvereins wurde der frühere Beschluss, das Actiencapital um 238 500 M. zu erhöhen, bestätigt. Die neuen Actien werden den Inhabern der alten Actien in der Weise angeboten, dass auf je 8000 M. eine neue Actie zum Course von 106 pCt. entfällt. Ferner wurde dem Antrag des Aufsichtsraths gemäss die Herabsetzung des Grundcapitals um 113 000 M. durch Amortisation der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Actien beschlossen. — An der heutigen Börse verlautete mit grosser Bestimmtheit, dass die Verhandlungen wegen Fortsetzung der russischen Convertirung nunmehr perfect geworden seien. Wie es hiess, handelt es sich um den Betrag von rund 12 Millionen Francs. Eine Bestätigung von zuständiger Seite lag indessen nicht vor. — Nachdem der Handel in Actien der Bielefelder Maschinen-Fabrik, vorm. Dürkopp & Cie., sowie deren Notirung genehmigt, ist die Einführung der Actien in den Börsenverkehr für den nächsten Freitag zum ersten Course von 140 pCt. in Aussicht genommen. — Die Firma Born und Busse hat von der Breslauer Wechslerbank in Breslau 1 Million Mark Actien zum ungefähren Tagescourse übernommen. Das erlöste Agio fliesst in den Reservefonds der Gesellschaft. Auf diese Nachricht hin erhöhte sich heut der Cours der Actien um $1\frac{1}{2}$ pCt. auf 111 pCt. — Das Berliner Aquarium hat die polizeiliche Genehmigung für den projectirten Neubau des Vorderhauses erhalten. — Die Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius & Cie. hat sich bei der hierselbst begründeten Wechselstube von Botte, Keil & Cie. commanditarisch betheiligt. — Beschlüsse der Sachverständigen-Commission: Vom 7. Mai d. J. werden nur auf 500 M. abgestempelte Actien der Berliner Immobilien-Actiengesellschaft an hiesiger Börse gehandelt und in Procenten notirt. — Beim Handel in jungen Harpener Hütten-Actien sind 4 pCt. Zinsen bis zum 1. Juli in Abzug zu bringen. — Auf Antrag der Direction der Disconto gesellschaft werden von morgen ab neben den unabgestempelten Antheilen dieser Gesellschaft auch abgestempelte Antheile an hiesiger Börse notirt. Nach dem 8. Mai d. J., also vom 9. ab, fällt die Notiz für die zum Bezuge der jungen Actien nicht abgestempelten Antheile fort. — Beim Handel in Hamburger Packetfahrt-Actien sind die Actien Nr. 15 001—20 000 gleich den alten Actien lieferbar. — Der Cours, zu welchem die in Deutschland zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, ist von 171 auf $172\frac{1}{4}$ M. erhöht. Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procent. Prioritäten der österreich ungarischen Staatsbahn beträgt für die Woche vom 6.—11. d. M. 81,13. — Zur Zahlungsstockung Treitel hört die „Nat.-Ztg.“ Heut ist ein Arrangement auf der Basis der von der Firma Treitel gemachten Vorschläge, die wir seiner Zeit mitgetheilt haben, durch Zustimmung sämmtlicher Gläubiger zu Stande gekommen. Die erste Accordrate von $27\frac{1}{2}$ pCt. gelangte bereits heut unter gleichzeitiger Ausreichung der Besserungsscheine zur Auszahlung. Die Vertheilung des Restes der Baarzahlung erfolgt am 6. Juli.

W. T. B. **Petersburg**, 6. Mai. Die russische Südwestbahn hat die Superdividende bei grossen Abschreibungen auf 2 Rubel 46 Kopeken festgesetzt.

Berlin, 6. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse trug keine einheitliche Tendenz; während für Renten, Banken und deutsche Bahnen ausserordentlich feste und animirte Stimmung vorherrschte, war die Haltung des Montanmarktes eine ausgesprochen matte, besonders für Actien der Kohlenbergwerke, für welche sich in Folge der Nachrichten über den im Gelsenkirchener Revier ausgebrochenen Strike starkes Angebot bemerklich machte. Für diese Werthe lagen heute zum ersten Male auch grössere Verkaufsordres aus der Provinz vor. Sehr animirtes Geschäft entwickelte sich heute wieder in deutschen Bahnen, von denen namentlich Lübeck-Büchener beliebt waren; dieselben konnten ihren Cours weiter um ca. 5 pCt. erhöhen; ebenso machte sich für Ostpreuss. Südbahn-Actien lebhafte Kauflust bemerklich; der Cours gewann ca. 2 pCt. Oesterreichische und böhmische Bahnen dagegen eher vernachlässigt. Speculative Bankpapiere beliebt, speciell Commandit auf Gerüchte über die Fortsetzung der russischen Conversion. Kassabanken weniger beachtet; Credit Ultimo 161,90—161,75 bis 162,10—161,90, Nachbörse 161,90 (+ 0,65), Commandit 244,50 bis 244,25—245,90—245,75, Nachbörse 246 (+ 3,00). Von Renten waren namentlich russische, türkische und serbische Werthe, sowie ungarische Renten bevorzugt; 1880er Russen 94,75, Nachbörse 94,75 (+ 0,15), 1884er Russen 102,90, Nachbörse 102,90 (+ 0,10), Russische Noten 217,50, Nachbörse 217,50 (+ 0,75), Ungarn 88,10—88,25, Nachbörse 88,25 (+ 0,25). Inländische Anlagewerthe blieben gut behauptet; $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe gewannen 0,10 pCt., 4 pCt. büsste 0,20 pCt. ein. Oesterr.-ungarische Prioritäten verkehrten ungefähr zu den letzten Notirungen; Serben weisen neuerdings Coursavancen auf. Russische Prioritäten konnten bei fester Tendenz ihre Course theilweise etwas erhöhen. Beliebt waren Zarskowjeselo, Kursk-Kiew, Iwangorod. Amerikanische Werthe erhoben sich. Montanwerthe durchgängig niedriger; Bochumer 210,60—210,75—210,50, Nachbörse 210,40, Dortmunder 94,50—94,30 bis 94,75, Nachbörse 94,90, Laura 137,30—137,60—137,50, Nachbörse 137,50 (— 0,40). Kohlenwerthe schwach. Uebrige Industrie-Papiere still. Gesucht blieben Oberschlesische Eisen-Industrie (+ 2,50), Eckert (+ 3,00), Elektrische Glühlampen (Seel) (+ 10,00). Brauereien meist besser. Archimedes 92,50 bez. Gld.

Berlin, 6. Mai. **Productenbörse.** Die neue Woche begann mit ziemlich interesselosem Markte. Von auswärtigen Märkten lag wesentlich Neues nicht vor. — Loco Weizen behauptet. Für Termine, soweit nächste und späteste Sichten in Betracht kamen, bestand ziemlich reger Begehr, für erstere in Deckung, weil einige für hier bestimmte Ladungen anderweitig Verwendung gefunden, für Herbst seitens der Commissionäre; dementsprechend waren genannte Sichten fest, aber die Preise am Schlusse durchschnittlich kaum verändert. — Loco Roggen bei behaupteten Preisen unbelebt. Der Terminhandel verlief nicht sonderlich rege. Nahe Lieferung erfreute sich der besonderen Gunst der Platzhausse und konnte eine kleine Besserung erzielen, während die späteren Termine nur gut behauptet blieben, obwohl augenblicklich das nicht für günstig gehaltene Wetter andauert. — Hafer in Loco und auf Termine wenig verändert. — Roggenmehl still. — Mais matter. — Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Von Rüböl haben Kündigungen endlich theilweise Aufnahme gefunden, zum anderen Theil sind sie in die erste Hand zurückgegangen; daher nahe Lieferung fest, spätere dagegen matt, eher etwas billiger. — Petroleum ohne Handel. — Für Spiritus gab es zwar ein an sich unbedeutendes Angebot, nament-

lich für Sommertermine, aber die Kauflust war so schwach, dass ersteres überwog; dadurch erhielt der Markt einen ausgesprochen matten Anstrich und schlossen Preise 30 bis 40 Pf. niedriger als Sonnabend.

Posen, 6. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,50 Mark, (70er) 33,80 Mark. Tendenz: Still. Wetter warm.

Trautenau, 6. Mai. Marktbesuch schwächer, Preise ohne Veränderung.

Havre. 6. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,25, per September 108,25, per December 109,25. — Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 6. Mai. Zuckerbörse. (Verspätet eingetroffen.) Termine. Mai-August 22,00, October-December 14,75. Stetig.

Paris, 6. Mai. Heute kein Zuckermarkt.

London, 6. Mai, 12 Uhr 7 Min. **Zuckerbörse.** Bas. 88%, per Mai 21, 9, per October 15, 4½, per November 14, 6.

London. 6. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 24, ruhig, Rübenrohzucker 21⅜, ruhig.

London, 6. Mai. (Weitere Meldung.) Javazucker 23½.

Newyork, 4. Mai. **Zuckerbörse.** Muskovaden 89% 6⅜.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 6. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	6.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 90	90 10
Gotthardt-Bahn ult.	148 70	149 70
Lübeck-Büchen	194 50	197 20
Mainz-Ludwigshaf. .	121 40	122 —
Mittelmeerbahn ult.	121 80	121 70
Warschau-Wien	269 —	273 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	4.	6.
Breslau-Warschau . .	72 20	72 40
Ostpreuss. Südbahn.	122 —	122 30

Bank-Actien.

Cours vom	4.	6.
Bresl. Discontobank.	115 90	115 70
do. Wechslerbank.	109 50	111 —
Deutsche Bank	174 40	174 —
Disc.-Command. ult.	242 90	245 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 30	161 80
Schles. Bankverein.	135 50	136 10

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	4.	6.
Archimedes	— —	146 —
Bismarckhütte	212 —	210 —
Bochum. Gussstahl. ult	211 20	210 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 70	52 70
do. Eisenb. Wagenb.	183 50	182 —
do. Pferdebahn ...	154 50	152 —
do. verein. Oelfabr.	101 10	101 20
Cement Giesel	166 —	165 —
Donnersmarckh. ...	77 70	79 20
Dortm. Union St.-Pr.	95 40	95 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 50	111 —
Fraust. Zuckerfabrik	191 50	189 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	191 —	190 —
Hofm. Waggonfabrik	175 —	173 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 60	141 —
Laurahütte	138 —	137 60
Obschl. Chamotte-F.	165 70	166 —
do. Eisb.-Bed.	109 75	110 —
do. Eisen-Ind.	207 50	210 —
do. Portl.-Cem.	151 30	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	127 50
Redenhütte St.-Pr. .	146 20	145 90
do. Oblig. ..	115 90	115 80
Schlesischer Cement	227 20	227 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	133 20
do. Feuerversich.	2150—	2140—
do. Zinkh. St.-Act.	174 —	174 —
do. St.-Pr.-A.	174 —	174 —
Tarnowitzer Act. ...	32 —	33 70
do. St.-Pr. .	101 —	105 —

Inländische Fonds.

Cours vom	4.	6.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 80
do. 3½% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	175 10	175 10
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	101 80
do. Rentenbriefe . .	105 10	105 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	4.	6.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	104 20	— —

Ausländische Fonds.

Cours vom	4.	6.
Egypter 4%	94 20	94 40
Italienische Rente . .	97 40	97 40
Mexikaner	97 80	97 90
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	74 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 30	74 10
do. 1860er Loose.	129 90	129 70
Poln. 5% Pfandbr. .	64 90	65 —
do. Liqu.-Pfandbr.	58 30	58 50
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 90
do. 6% do. do.	107 90	107 90
Russ. 1880er Anleihe	94 90	94 90
do. 1884er do. ult.	102 90	103 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 70
do. 1883er Goldr.	115 40	115 20
do. Orient-Anl. II.	67 10	67 50
Serb. amort. Rente	86 50	87 50
Türkische Anleihe.	17 70	17 60
do. Loose	72 70	77 10
do. Tabaks-Actien	101 60	101 40
Ung. 4% Goldrente	88 20	88 40
do. Papierrente . .	84 —	84 20

Banknoten.

Cours vom	4.	6.
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 50	172 90
Russ. Bankn. 100 SR.	217 20	217 70

Wechsel.

Cours vom	4.	6.
Amsterdam 8 T. ...	169 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 70
do. 100 Fl. 2 M.	171 85	172 15
Warschau 100 SR 8 T.	216 85	217 50

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 6. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	6.
Berl. Handelsges. ult.	177 —	176 75
Disc.-Command. ult.	243 50	246 —
Oesterr. Credit. . ult.	161 50	161 75
Franzosen ...... ult.	105 12	105 62
Galizier .... ult.	90 50	90 12
Lombarden ..... ult.	49 12	49 62
Lübeck-Büchen . ult.	195 25	198 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 75	121 87
Marienb.-Mlawka ult.	82 50	81 87
Mecklenburger . ult.	172 50	172 25

Cours vom	4.	6.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	113 37	114 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	94 87	94 50
Laurahütte ..... ult.	137 87	137 50
Egypter .... ult.	94 —	94 25
Italiener .... ult.	97 25	97 25
Russ. 1880er Anl. ult.	94 75	94 75
Türkenloose .... ult.	72 —	81 75
Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 12
Russ. Banknoten . ult.	217 —	217 75
Ungar. Goldrente ult.	88 —	88 25

Wien, 6. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	6
Credit-Actien . .	299 75	300 25
St.-Eis.-A.-Cert.	243 50	244 50
Lomb. Eisenb. .	104 50	104 25
Galizier	208 50	208 25
Napoleonsd'or .	9 41	9 41

Cours vom	4.	6.
Marknoten	57 97	57 87
4% ung. Goldrente.	102 50	102 55
Silberrente	86 25	86 30
London	118 75	118 70
Ungar. Papierrente .	97 30	97 52

Frankfurt a. M., 6. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 25. Staatsbahn 209, 87. Lombarden —, —. Galizier 180, 75. Ungarische Goldrente 88, 30. Egypter 94, 10. Laura —. —. Fest.

Berlin. 6. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Mai-Juni	186 50	186 75
Septbr.-Octbr. ...	186 25	186 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai-Juni	144 50	145 25
Juni-Juli	145 75	146 25
Septbr.-Octbr. ...	147 —	147 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	145 25	145 25
Mai-Juni	143 —	142 75

Cours vom	4.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai	52 30	52 40
Septbr.-Octbr. ...	51 10	50 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau		
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 60
Mai-Juni 70 er ...	34 90	34 50
August-Septbr. 70er	36 —	35 70
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 10
Mai-Juni 50 er ...	54 40	54 —
August-Septbr. 50er	55 50	55 20

Stettin, 6. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	183 —	183 —
Septbr.-Octbr. ...	185 —	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	145 50	144 50
Septbr.-Octbr. ...	146 50	145 50
Petroleum loco . .	11 10	11 10

Cours vom	4.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai-Juni	53 50	53 —
Septbr.-Octbr. ...	51 50	51 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 60	35 —
Mai-Juni 70 er . .	34 50	34 50
August-Septbr. 70er	35 70	35 70

Paris. 6. Mai. 3% Rente 87, 57½. Neueste Anleihe 1878 105, 95 Italiener 97, 55. Staatsbahn 527, 50. Lombarden —, —. Egypter 467, 50 excl. Ruhig.

Paris, 6. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	4.	6.
3proc. Rente	87 55	87 55
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 80	106 05
Italien. 5proc. Rente	97 60	97 50
Oesterr. St.-E.-A. ...	527 50	528 75
Lombard. Eisenb.-A.	246 25	246 25

Cours vom	4.	6.
Türken neue cons. .	17 37	17 47
Türkische Loose . .	64 60	— —
Goldrente, österr. .	— —	67 70
do. ungar. .	88½	88⅝
Egypter	475 31	467 18*
Compt. d'Escompte	96 —	— —

* excl.

London, 6. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103, 75. Egypter 92, 25. Prachtvoll.

London, 6. Mai. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	4.	6.
Consols p. 2¾% März	99 03	99 01
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente . . .	96¾	96⅝
Lombarden	9⅝	9¾
5proc. Russen de 1873	103¾	103¾
Silber	42 01	— —
Türk. Anl., convert.	17¼	17¼
Unificirte Egypter . .	92¼	92⅜

Cours vom	4.	6.
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr.	87⅝	87⅝
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 6. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 35, per Juli 19, 65. — Roggen loco —, per Mai 14, 45, per Juli 14, 65. — Rüböl loco —, per Mai 56, 30, per October 52, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 6. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig. mecklenburgischer loco 155—165, russ. still, loco 93—96. Rüböl matt, loco 54½. Spiritus still, per Mai-Juni 22¾, per Juni-Juli 23¼, per Juli-August 23¾, per September-December 24¼. Wetter: Sehr warm.

Amsterdam, 6. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 197. Roggen loco unverändert, per Mai 112, per Octbr. 117. Rüböl loco 29½, per Herbst 26.

Paris, 6. Mai. Heute kein Producten- und Zuckermarkt.

London, 6. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Mehl, Weizen geschäftslos, zu Gunsten der Käufer. Hafer ruhiger, stetig. Mais eher theurer. Gerste träge. Bohnen, Erbsen fest, gute Nachfrage. Fremde Zufuhren: Weizen 74 056, Gerste 14 124, Hafer 31 379.

Liverpool, 6. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 6. Mai, Abends 5 Uhr 15 Min. Privatverkehr. Oesterr. Credit-Actien 299, 75. Türkenloose 33.

Frankfurt a. M., 6. Mai, Abends 7 Uhr 12 Minuten. Credit-Actien 257, 25, Staatsbahn 210, 50, Lombarden 89⅜, Galizier 180, 25, Ung. Goldrente 88, 25, Egypter 94, 25. Fest.

Vom Standesamte. 4./6. Mai.

Aufgebote.

Standesamt II. **Scholz,** Ernst, exam. Heizer, ev., Krotoschin, **Scholz,** Selma, ev., Schweitzerstraße 8.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rummel,** Auguste, geb. Dörnchen, Frau Schneidermeister, 28 J. — **Apel,** Heinrich, Bäckermeister und Hausbesitzer, 57 J. — **Kiesewalter,** Marg., T. d. Schneidermstrs. Herm., 3 M. — **Schäfer,** Heinrich, Kaufmann, 59 J. — **Mischke,** Theodor, Kgl. Eisenb.-Secretär, 37 J. — **Jensch,** Caroline, geb. Gebauer, Frau Kutscher, 31 J. — **Simon,** Johanna, geb. Nowack, verw. Schmied, 81 J. — **Kluge,** Clara, T. d. Tischlers Julius, 1 J. — **Gärich,** Louise, Wirthschafterin, 74 J. — **Dittmann,** Wilhelmine, geb. Kühn, verehel. Tischler, 44 J. — **Kowalsky,** Carl, Feilenbauergehilfe, 43 J. — **Schwieder,** Hedwig, Dienstmädchen, 14 J. — **Sommerfeld,** Carl, Drechslergeselle, 49 J. — **John,** Louise, geb. Alexander, verw. Arbeiter, 78 J. — **Rauscher,** Anna, T. d. Buchhandlungsboten Ernst, 5 J. — **Eliassohn,** Eduard, Particulier, 80 J. — **Pazdzior,** Gertrud, T. d. Haushälters Carl, 1 J. — **Nowack,** Oscar, S. d. Schleussengehilfen Stefan, 1 J. — **Gocksch,** Ernest, geb. Krüger, verw. Particulier, 82 J. — **Ring,** Clara, geb. Hübner, verw. Kaufmann, 54 J. — **Teschner,** Bruno, S. d. Steueraufsehers Wilhelm, 6 M. — **Seidemann,** Bruno, S. d. Kleiderhändlers Max, 3 W. — **Koslitz,** Caroline, geb. Richter, Frau Particulier, 72 J. — **Rösler,** Wilh., Restaurateur und Hausbes., 42 J. — **Hänelt,** Helene, Köchin, 46 J. — **Pohl,** Franz, S. d. Arbeiters Franz, 6 J. — **Goth,** Arthur, S. d. Buchbinders Theodor, 1 J. — **Czaya,** Carl, pens. Kreisgerichts-Exekutor, 74 J. — **Rosenowsky,** Eduard, Ingenieur, 39 J. — **Paschke,** Maria, geb. Reiß, verw. Hutmachermeister, 43 J. — **Lichs,** Maximilian, S. d. Arbeiters, Valentin, 6 J. — **Kabus,** Daniel, Bauergutsbesitzer, 43 J. — **Fritsch,** Ludwig, S. d. Lackirers Robert, 5 J. — **Heilborn,** Dorothea, geb. Kleinmann, verw. Schneidermeister, 94 J.

Litterarisches.

* **Mein Conflict mit Herrn Hof- und Domprediger Stöcker.** Eine Rechtfertigung und ein Appell von Carl Witte, Pfarrer in St. Golgatha. Berlin. F. Fontane, 1889. — Wir haben bereits im politischen Theile (Nr. 315 der „Bresl. Ztg.") auf diese interessante Brochüre ausführlich hingewiesen und Auszüge aus derselben mitgetheilt.

Vermischtes.

* **In den Ausstellungsräumen des Preußischen Kunstvereins in Berlin,** Dorotheenstraße 11, ist gegenwärtig eine Sammlung moderner Gemälde zur Schau gestellt, welche der Verein zu Verloosungszwecken für seine Mitglieder angekauft hat. Die ausgestellten Bilder bringen Genrescenen, Landschaften, Seestücke und Stillleben zur Anschauung, welche dazu bestimmt sind, als künstlerisch werthvoller Wandschmuck die Freude am eignen Heim zu erhöhen. Die Erfolge des Preußischen Kunstvereins nach dieser Richtung hin sind während der 30jährigen Dauer seines Bestehens sehr große gewesen und die Anzahl seiner Mitglieder ist daher stetig gewachsen. Denselben ist durch einen in zwei Klassen abgestuften Monatsbeitrag (9 M. in der ersten, 5 M. in der zweiten Abtheilung) der alljährliche Erwerb eines Oelgemäldes aus den Neuerwerbungen des Vereins durch Verloosung in den Abtheilungen gesichert. Mit diesem Zweck, seinen Mitgliedern die Freude am Besitze guter Kunstwerke zu gewähren, verbindet der Preußische Kunstverein gleichzeitig das Bestreben, durch Beförderung des Umsatzes auf dem Kunstmarkte die künstlerische Thätigkeit überhaupt anzuregen und durch eine umsichtige Auswahl bei dem Ankauf der Gemälde strebsame Künstler zu fördern. Dem hingebenden Dienste in dieser Aufgabe verdankt der Preußische Kunstverein die Mitgliedschaft Kaiser Wilhelms II., der Könige von Sachsen, Belgien und Rumänien, der Großherzöge von Baden und Mecklenburg, des Herzogs von Sachsen-Altenburg und vieler anderer Fürstlichkeiten; unlängst haben auch Prinz Heinrich und Prinz Leopold ihren Beitritt zu dem Vereine erklärt. — Die Besichtigung der angekauften Gemälde ist in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins täglich von 11—3 Uhr gestattet.

Martha Kiel,
Paul Herder,
Verlobte.
Verden a. A., Mai 1889.

Durch die Ankunft eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Paul Cohnstaedt und Frau,
[2409] geb. **Mühsam.**
Oels i. Schles., den 6. Mai 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und ergeben nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Kirchenvorsteher [2406]

Herr Albert Hübner,

in seinem 72. Lebensjahre.

Namens aller Hinterbliebenen zeigen dies im tiefsten Schmerze hierdurch an

Sophie Hübner, geb. **Josch**, als Gattin,
Tony Bröer, geb. **Hübner**,
Hedwig Friede, geb, **Hübner**,
Maria Franke, geb. **Hübner**,
} als Töchter.
die Schwiegersöhne und 8 Enkelkinder.

Breslau (Carlsplatz 3), den 4. Mai 1889.

Die Beisetzung findet Dinstag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Dorotheenkirchhofes (Lehmgruben) aus statt.

Ein sanfter Tod endete gestern die langen Leiden meines früheren langjährigen Mitarbeiters, des Kaufmanns

Herrn Richard Neugebauer,

in Magdeburg. [7135]

Die mir stets bewiesene Treue und freundschaftliche Gesinnung sichern dem Entschlafenen bei mir ein dauerndes Andenken.

Breslau, 6. Mai 1889.

Franz Tellmann.

Gestern entschlief nach langem schweren Leiden unser allverehrter früherer College [7136]

Herr Richard Neugebauer

in Magdeburg.

Wir betrauern in dem Verstorbenen den Verlust eines uns wegen seiner Herzensgüte und seines biederen, offenen Charakters lieben und werthen Freundes, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 6. Mai 1889.

Das Personal der Firmen
S. E. Goldschmidt & Sohn
und
Franz Tellmann.

Am 3. d. M. verschied nach längerem Leiden in Militsch unser Freund und College

Herr Arthur Wagner

im 22. Lebensjahre.

Sein edler Charakter und offenherziges Wesen werden ihm stets bei uns ein ehrendes Andenken bewahren. [7162]

Das Personal der Firma Bruck & Danziger.

Am 6. d. M. starb nach kurzem Krankenlager im 85., bei seltener Rüstigkeit erreichtem Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Grossvater und Urgrossvater,

Herr A. Jottkowitz

in Pless,

was ich schmerzerfüllt im Namen aller Trauernden anzeige.

Breslau, den 7. Mai 1889.

Dr. Jottkowitz.

Beerdigung: Mittwoch, den 8. d. M. [7181]

Gestern Abend verschied plötzlich im Alter von 53 Jahren unser langjähriger treuer Mitarbeiter und Freund,

der 1. Procurist und Revisor

Gustav Heinzel.

In tiefstem Schmerze beklagen wir den Heimgang eines Mannes, dessen ausgezeichnete Herzens- und Charakter-Eigenschaften ihm bei uns ein dauerndes Andenken für alle Zeiten sichern. [5452]

Leicht sei ihm die Erde!

Zabrze, den 6. Mai 1889.

Der Vorstand und die Beamten der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- u. Kohlenwerke, Actiengesellschaft.

Heut Abend entschlief nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte gute Frau, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Henriette Landsberg, geb. Japha,

im Alter von 66 Jahren. [7140]

Dies zeigen hiermit statt besonderer Mittheilung schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rawitsch, den 5. Mai 1889.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 4 Uhr.

Handschuhe
Fil de Perse u. Seide
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Schäffer,
54, I, Schweidnitzerstr. 54, I.
[5382]

Modes.
Das Neueste in Damenhüten ausschließl. vornehmer Genre, empfiehlt zu civilen Preisen
J. Bachstitz,
Tauentzienplatz 4,
Eckladen, Tauentzienstr.-Ecke.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [5293]

Haupt-Specialität
meiner Handlung
Seidenwaaren
zu Brautausstattungen, Straßen- und Gesellschafts-Roben
in den modernsten apartesten Sortimenten
zu allerbilligsten Preisen. [5441]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junkernstraße.

Tricot-Bazar [6019]
Breslau, Schloß-Ohle 1, Ecke Schweidnitzerstraße.
Elegant, praktisch, billig.

Heute Mittag $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, [5411]

Frau Henriette Auerbach,
geb. Katzenellenbogen,

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Krotoschin, den 4. Mai 1889.

Danksagung.

Für die bei Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Gasthausbesitzers

Herrn Israel Weissenberg

zu Theil gewordene zahlreiche Betheiligung sagen wir Allen, insbesondere auch dem freiwilligen Feuerwehr-Verein „Neptun" unseren tiefgefühltesten Dank. [5454]

Burowietz, im Mai 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die große und liebevolle Theilnahme, welche mir und den Meinigen bei dem Hinscheiden unseres lieben **Georg** erwiesen worden ist, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank aus. [7161]

A. Ertel, Rector.

Paul, das Amt des **Vormundes** in Preussen „Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend," erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 30 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhlg., Leipzig.

Garnirte Hüte
vom einfachsten bis elegantesten Genre
empfiehlt
J. Schäffer,
54, I, Schweidnitzerstr. 54, I.
[5383]



Livréen
in jed. Ausstattung und in allen Wappenfarben empfiehlt billigst
B. Pfeiffer,
Kupferschmiedestr. 32.
Auf Firma bitte genau zu achten. [6984]

Enorm billig.
Täglich Neuheiten in



Perl-Kragen und **Umhängen** von 3—20 Mk.
Tricot-Taillen u. **Blousen** 3—10 M.
Taillentüch. u. **Reiseplaids** 2-10 M.
Handschuhe 50 Pf. bis 2 M.
Unterröcke in apartesten Dessins 2—10 Mark.
Damen- u. Kinderschürzen, sowie **Kleidchen** in 200 Dessins.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [5283]

Breslauer **Mosaik-Platten-Fabrik**
Max Breier
Bartschstrasse 15.

Heinrich Adam,
Königsstrasse No. 5,
löst sein
Leinen- & Tischzeug-Lager
auf. [5348]
Günstige Gelegenheit zum Ankauf ganzer Ausstattungen.

Linoleum
(Kork-Teppich),
Rixdorfer Fabrikat,
prima Qualität,
offerire zu ganz besonders billigen Preisen.
Julius Aber,
Teppich-Fabrik-Lager,
Ring 51, erste Etage.
Muster nach auswärts versende franco. [6594]

Seidenspitzen,
Guipur u. Chantilly, Mtr. von **20 Pf., matte u. Perlbordüren,** Meter von **20** Pf., 1 Paar **Schweißblätter** von **15** Pf., **Knöpfe, Metall** und **Perlmutt,** Dtzd. von **5** Pf., **Soutache,** Meter von **30** Pf., **Goldeinsätze** von **60** Pf., **Präsidentenlitze 25** Meter **75** Pf., **schwarz u. coul. Seidenbänder,**
Alle Schneiderzuthaten zu billigsten Preisen
nur bei [7160]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, I.

Danksagung.

Anlässlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums meiner Brückenwaagenfabrik sind mir von nah und fern so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, dass ich ausser Stande bin, jeden einzeln zu beantworten. [7156]

Ich gestatte mir daher auf diesem Wege allen Denen, die an diesem Tage meiner freundlichst gedachten, hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

C. Herrmann, Brückenwaagenfabrikant,
Breslau, Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistrasse).

„Flora"

das **schönste** Costum der Saison! Alleiniges Eigenthum unserer Firma!

Preis nur 55 Mark.

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, [4904]
Schweidnitzerstrasse 7|8.

Etablissement J. Wachsmann, Hofl.,
30 Schweidnitzerstraße 30.
Abtheilung für Damenhüte
täglich Eintreffen von Neuheiten. [5174]

Promenaden-Toiletten
in neuesten Façons, Muster und Stoffen.
In meinem Schaufenster liegen diese zur Ansicht aus. [5436]
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3|4.

Oberhemden in anerkannt bester Ausführung,
Kragen und **Manschetten,** 5fach (neueste Formen),
Cravatten, Handschuh, Strumpfwaaren, sowie alle nur möglichen **Herren-Bedarfs-** und **Luxus-Artikel.** [4122]
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

Verlangen Sie ausdrücklich:
die Haarfärbemittel von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Man achte auf die Firma.
Eau des Circassiennes-Seife, per Stück 80 Pf., des Parfüm. **Franz Kuhn, Nürnberg,** erprobt gegen **Hautschärfe, Sommersprossen, Flechten, Finnen, gelbe, rauhe u. trockene Haut.** Zur jetzigen Jahreszeit mit Erfolg anzuwenden. Hier nur allein bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.**

Stadt-Theater.

Dinstag. Extra-Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Die Maus."** Lustspiel in 3 Acten von Pailleron.
Mittwoch. Extra-Bons-Vorstellung. Zum 1. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: **„Die Puppenfee."** Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer. Vorher: **„Die beiden Schützen."** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.
Donnerstag. Extra-Bons-Vorstellung. Zum 2. Male: **„Die Puppenfee."** Vorher: **„Spielt nicht mit dem Feuer."** Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Wallner-Theater-Ensemble unter Leitung des Directors **W. Hasemann.**

Madame Bonivard.
Schwank in 3 Acten von Bisson und Mars.
Vorher: [5431]
Der dritte Kopf.
Lustspiel in 1 Act von Franz Wallner.

Der Vorverkauf täglich von 10 bis 1½ Uhr u. 3–5 Uhr bei Hrn. Langenmayr, Ohlauerstr. 7.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**

Auftr. v. **Moritz Hayden,** Humorist, d. Fräul. **Batorfy** und **Freyer,** Costum-Soubretten, **Leonhardy,** Mimiker, **Völker,** Drahtseilkünstlerin, **Gebrüder Leopold,** musik. Clowns und Gymnastik., **Tauer u. Meingold,** Duett und Solo. „Eine Theaterprobe", Posse, ausgeführt von 13 Damen und 7 Herren. [5442]
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend: [5447]
Concert.
Anfang 7 Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [5438]

Letzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große humor. Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
(Direction **Gebr. Lipart**).
Gast Mr. Schennström, preisgekrönter Trommelvirtuose.
Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Bei günstiger Witterung im Garten. [5445]
Näheres Plakate.



Panorama, 7107
Bischofstr. 3, I.
Wien.

Verein der Brüder u. Freunde Ahabat Achim.
Heute Dinstag, **Abends 8½ Uhr, Versammlung** im Garten des Café restaurant, Carlsstr. 37. [5449]

Matthiaspark
Restaurant
C. Thau.
Bei Eröffnung des Gartens empfehle ich denselben zu geehrtem Besuch; der Garten ist schattig und bietet angenehmen Aufenthalt. Gute und sehr reichhaltige Speisenkarte bei soliden Preisen; die besten hiesigen und auswärtigen Biere. **Weine von Ch. Hansen; täglich frische Bowle.** [2333]

Saal
zu Hochzeiten u. Festlichkeiten gratis.
Hôtel zum weißen Storch, Wallstraße Nr. 13.

Alle Radfahrer
Breslau's

werden hiermit **dringend** aufgefordert, **Dinstag d. 7. Mai c., Abends 8 Uhr,** im kleinen Saale des **Breslauer Concerthauses,** Gartenstraße 16, behufs Besprechung einer für Breslauer Radfahrer **hochwichtigen** Angelegenheit zu erscheinen. [2377]

I. Breslauer Radfahrer-Verein.

Kaffeehaus Pirscham
Baumblüthe.
Angenehmer Aufenthalt. Täglich frische Fische.
Fahrweg im besten Zustande. [7138]

Die Behandlungsstunden für
Rückgratsverkrümmungen
im medico-mechanischen Institute, Gartenstrasse 19, sind **vom 2. Mai ab** für **Mädchen** nur von 3–5 und für **Knaben** von 5½–6½ Nachmittags. [5254]
Dirigirender Arzt **Dr. Hönig.**

1889. Natürliche Mineralbrunnen. 1889.
Sämmtliche **Mineralbrunnen** sind in **frischester Füllung** eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Zusendungen **„direct von den Quellen".** [5290]
Alle Aufträge werden **prompt** und zu den **billigsten Preisen (in der Stadt frei Haus)** ausgeführt.
Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Biliner Sauerbrunnen,
durch seinen hervorragenden Gehalt an doppelt kohlensaurem Natron vorzugsweise als Tafel-Getränk geeignet, halten wir stets frisch bereitet vorräthig und verabfolgen dasselbe in ½-, ⅓- und ⅙-Flaschen.
Breslau, April 1889. [5677]
Dr. Struve & Soltmann.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel
Schönheit der Zähne | **Neue amerikanische GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT
F. A. Sarg's Sohn & Co., k. k. Hoflieferanten **in WIEN.**
HAUPT-DEPOT für den Engros-Vertrieb in **Norddeutschland J. D. Riedel, Berlin N. 39.**
Zu haben bei den durch Placate bezeichneten Verkaufsstellen, 1 Stück 65 Pf

Wer über den **Aufenthalt** des Lackirers, Anstreichers u. Malers ꝛc. Herrn **Gustav Glatz,** aus Preußen gebürtig, Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, dies zu thun. Auslag. geg. vorh. Mittheilung werd. vergüt.
Alois Hübner, [7178]
Droguist, Lemberg, Galizien.

Verloren
Sonntag Vormittag 1 Medaillon mit schwarzem Stein. Gegen g. Bel. abz. **Bohrauerstr. 31. Bauschke.** 7134

Verloren eine **gold. Damen-Remontoiruhr,** grav. F. L., geg. gute Belohng. abzug. b. Lewy, Bahnhofstr. 2.

Kegelclub.
Ein älterer Kegelclub wünscht einige Mitglieder aufzunehmen. [6987]
Jüdische Herren können sich u. Chiffre H. F. 77 Exped. d. Bresl. Ztg. melden.

Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc.
Ungegypster ★ von **OSWALD NIER** ★
befördert die Verdauung, verleiht stets neue Kräfte und gute Laune.
Wein muss National-Getränk! werden. Fürst v. Bismarck's Worte. Gesundheit. Billigkeit.
Bitte darum stets überall u. unermüdlich zu fordern.
No 156.
Centralgeschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Möbel.
Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie.
Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.
Bei Ausstattungen Vorzugspreise.
Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65,
Am Christophoriplatz.
Telephonanschluß Nr. 634.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Art Waaren und Fabrik-Reste.

Vom **9. Mai** ab bin ich wieder in
Königsdorff-Jastrzemb.
Dr. Karfunkel.

Dr. E. Epstein,
Schuhbrücke 70 I, Ecke Albrechtsstr.,
impft täglich 3–4 Nachm.

Dr. A. Berliner
impft **Tauentzienstr. 72a** täglich 3–4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 6.** [2933]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

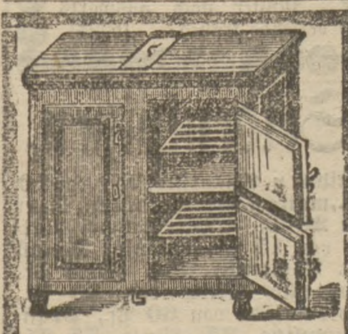
Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstr. 31, I. Et.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Wissenschaftl. Lehrerin, bis jetzt an höh. Schule, v. hies. Eltern sehr empf., giebt bill. u. erfolgr. Stunden im Franz., Engl., Deutsch. u. Realien. Ges. Auskunft **Grünstr. 27b,** part.

Ert. Gymn. u. hebr. Unterr. à Std. 25 Pf. Off. u. S. 4 Postamt 11.

Wichtig für Damen! 7129
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)



Gebr. Guttsmann,
Maschinenfabrik, Breslau, Neue Taschenstr. 13,
am Oberschlesischen Bahnhof, fabriciren neu verbesserte
Eisschränke
in 30 Sorten und Größen.
Illustr. Preiskataloge gratis und franco. [5170]

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.
Vierte Marienburger
Geld-Lotterie
Ziehung unwiderruflich vom 5.–7. Juni 1889
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.
3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.
Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.
Ganze Loose à 3 Mark – Halbe Loose à 1,50 Mark
empfiehlt und versendet prompt
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."
Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung deutlich zu schreiben,** damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Ziehung bestimmt 4.–7. Juni cr. – ohne Verlegung. [5216]
Geld-Lotterien — Wesel und Marienburg —
Hauptgew.: **M. 40,000** und **M. 90,000 baar.**
Orig.-Loose à 3½ Mk., ½ Anth.: 1¾ Mk. — alles Geldgewinne. —
XI. Marienburger Pferde-Lotterie, **Ziehung 14. Juni cr.**
1000 Gew. i. W. v. 45000 Mk. Loose à 3 Mk. 11 Stück 30 Mk.
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft, Breslau, Ring 44.

Brillante Zinnfolien aller Art Fabrik **E. F. Ohle's Erben,** Breslau, Andersohnstraße 11.

Telephon Nr. 432.
Zu ermäßigten Preisen
empfehle
Prima helle Segelleinen zu Marquisen,
gestreifte Rouleauxleinen in allen Breiten,
wasserdichte Wagenplanen,
braunes Segeltuch,
Strohsäcke,
Mehl- und Getreidesäcke,
Scheuerzeug, Hemden,
sowie sämmtliche Artikel für Tapezierer, Sattler und Wagenbauer.
D. Guttentag,
Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung, [5446]
Kupferschmiedestr. 25.

Matratzen, **größte Auswahl, v. 4½ Mk. an,** in Drill, beste Alpengrasfüllung, 8 M., Feder-Matratz., rothl. Drill, 18 M. an. **R. Schönherr,** Tapez., Büttnerstr. 34.

Heiraths-Partien
aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Heirath! Für einen jüd. Grossisten der Papierbranche, für 1 jüd. Schuhfabrikanten, für 1 jüd. Luxuspapierfabrikanten und für mehrere Damen von 10–60000 M. Mitgift suche die **geeigneten** Gegenpartien. Abs. Discr. Rückporto erbet.
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstraße Nr. 3.

Reelle Heirathspartien
in jüd. Familien vermittelt streng discret **H. Friedländer,** Schmiedebrücke 55, I. Sprechst. v. 12–1 Uhr außer Sonntags. Mehrere **feine Partien** kann ich **Rechtsanwälten, Aerzten und jungen Leuten** in **guter sicherer Stellung** vermitteln.

Heirath! **Reiche Heiraths-Vorschläge in sehr großer Auswahl erhalten Sie sofort.** Porto 20 Pf., für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin S.W. 61.** [2392]

Reelles Heirathsgesuch
Ein Fabrikbesitzer und Inhaber eines bedeutenden größeren flotten Geschäfts (in einer größeren Provinzialstadt), welcher 33 Jahre alt ist, ev., gesund, kräftig und repräsentationsfähig, sucht eine praktische, gebildete und gut erzogene Frau. Vermögen ist keine absolute Bedingung, doch solches immerhin von 30–40 000 M. erwünscht. Damen oder Wittwen wollen gefälligst ihre ernstgemeinten Offerten sub **N. 1277** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.,** zur Weiterbeförderung richten. [2408]
Strengste Discretion. Vermittler strengstens verbeten.

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital: 30,000,000 Mark.

Die **Versicherungen der Concordia** sind weit **billiger** als bei den meisten anderen Gesellschaften. Die mit der **Versicherungsdauer** voraussichtlich **steigende Dividende beginnt schon nach 2 Jahren.**

Die **Policen der Concordia** sind **grundsätzlich** und **im weitesten Umfange sofort,** also **nicht erst nach 3 oder 5 Jahren** wie bei anderen Anstalten **unanfechtbar.**

Die **Concordia verpflichtet sich,** die fälligen Sterbecapitalien **sofort und ohne irgend welchen Abzug** für **Kosten, Provision** oder **Discont voll auszuzahlen.** Für die Entrichtung der Prämien werden die **ausgedehntesten Fristen** bewilligt.

Kriegsversicherung wird für die **ganze Dauer der Wehrpflicht bis zur vollen Höhe der Versicherungs-Summe** gegen die einmalige **Zusatzprämie von nur 20 Mark** für **10 000 Mark Capital gewährt.**

Zu Nachzahlungen sind die Versicherten der Concordia in keiner Weise verpflichtet.

Versicherungen gegen Unfälle auf Reisen können zur jährlichen Prämie von **10 Mark** für **10000 Mark** Capital abgeschlossen werden.

Versicherte Capitalien zu Ende April 1889	M.	173,298,095
Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1888	„	82,184,225
Garantiefonds für die Lebensversicherten	„	73,888,489

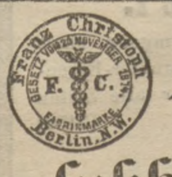
oder **43,1 %** der gesammten Versicherungssumme.

Hypotheken und Unterpfänder nebst Solawechseln zu Ende 1888	„	75,745,846
Seither ausgezahlte Sterbefallcapitalien	„	49,260,178

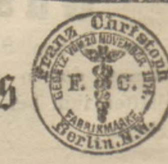
Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Vertreter der Gesellschaft, sowie [2393]

Die Verwaltung der General-Agentur für Schlesien
Carl A. Mand, Ober-Inspector
in **Breslau, im eigenen Hause der Gesellschaft, Schweidnitzer Stadtgraben 15 und Salvatorplatz 8,**
an welchen man sich auch behufs **Uebernahme von Vertretungen** wenden wolle.

Wilhelms-Quelle
zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.
Heilbewährt gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden, Rheumatismus,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.
Niederl. b. d. H.: Herm. Fengler, Oscar Giesser u. Herm. Straka



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack,
geruchlos und schnell trocknend,
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.
Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. [2394]
Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in Breslau bei:
Dietzel & Niemeyer, Catharinenstr. 4. — **Robert Dzialas,** Nikolaistr. 63b. — **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 4. — **A. Stanjeck,** Neue Graupenstr. 16. — **Winkler & Jaeckel,** Schmiedebrücke 57.

Bilanz am 31. December 1888.

Nr.	Activa.	Betrag ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1.	Grundbesitz in und bei Zawadzki	....	..	....	..	307 752	32
2.	Forstbesitz bei Zawadzki	....	..	....	..	69 398	58
3.	Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobilem Inventar:						
	a. Zawadzki .... M. 694 600,22						
	Abschreibung pro 1888	58 052	63	636 547	59		
	Zawadzki (Neubau Pietzka-Oefen)	....	..	153 852	41		
	b. Sandowitz ...... M. 177 531,50						
	Abschreibung pro 1888	7 531	50	170 000	—		
	c. Colonnowska ... M. 102 502,70						
	Abschreibung pro 1888	5 502	70	97 000	—		
	d. Bossowska. ..... M. 20 000,—						
	Abschreibung pro 1888	2 000	—	18 000	—		
	e. Renardshütte .... M. 14 000,—						
	Abschreibung pro 1888	2 000	—	12 000	—		
	f. Lisczok	....	..	600	—		
	g. Mühle Zawadzki . M. 145 000,—						
	Abschreibung pro 1888	5 000	—	140 000	—		
	h. Schwirkle	....	..	2 000	—	1 230 000	—
4.	Kalksteinfelder	....	..	....	..	74 667	73
5.	Eisenerzfelder- und Eisenerzförderungsrechte ..... M. 623 935,50						
	Abschreibung pro 1888	34 935	50	589 000	—	589 000	—
6.	Kohlengruben- und Kohlenförderungsrechte ..... M. 2 040 000,—						
	Abschreibung pro 1888	100 000	—	1 940 000	—	1 940 000	—
7.	Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobilem Inventar:						
	bei Friedenshütte ... M. 3 881 518,91						
	Abschreibung pro 1888	168 018	91	3 713 500	—		
	Friedenshütte (Neubau Cowper-apparate)	....	..	429 025	08	4 142 525	08
8.	Bau von sechs Familienhäusern	....	..	96 311	63		
	ab Hypotheken-Conto	....	..	60 000	—	36 311	63
9.	Grundbesitz in Friedenshütte	....	..	....	..	148 919	43
10.	Antheil am Milowitzer Eisenwerk	....	..	....	..	650 000	—
11.	Bessemerei und Walzwerk Friedenshütte ..... M. 2 342 616,70						
	Abschreibung pro 1888	92 616	70	2 250 000	—		
	Friedenshütte (Neubau Martin-Anlage)	....	..	105 970	35	2 355 970	35
12.	Theer- und Ammoniak-Gewinnungs-Anlage ..... M. 349 124,01						
	Abschreibung pro 1888	19 124	01	330 000	—	330 000	—
13.	Hotelbau in Friedenshütte	....	..	....	..	32 350	—
14.	Materialien- und Producten-Bestände:						
	a. Eisenerze	....	..	25 426	96		
	b. Kohlen	....	..	861	65		
	c. Roheisen	....	..	104 740	32		
	d. Walzeisen, Eisenblech, Stahlschienen 2c.	....	..	284 928	83		
	e. Halbproducte und Materialien	....	..	1 101 301	94		
	f. Holzbestände	....	..	5 336	18	1 522 595	88
15.	Wechsel-Conto	....	..	....	..	242 996	95
16.	Cassa-Conto, Banquier-Guthaben und Giro-Conto	....	..	....	..	1 579 590	64
17.	Debitoren	....	..	....	..	312 269	75
18.	Cautionen und Depots	....	..	....	..	106 658	—
19.	Effecten-Conto	....	..	....	..	35 438	95
20.	Effecten des Reservefonds	....	..	....	..	5 265	—
21.	Aval-Conto	....	..	....	..	281 602	80
22.	Erwerb des S. G. Thomas'schen Entphosphorungs-Verfahrens M. 60000,00						
	Abschreibung pro 1888	20 000	—	40 000	—	40 000	—
23.	Diverse Patente .... M. 15 690,02						
	Abschreibung pro 1888	8 190	02	7 500	—	7 500	—
	Mark	522 971	97				
	Mark					16 040 513	17

Nr.	Passiva.	Betrag ℳ	₰	ℳ	₰
1.	Actien-Capital-Conto: 15 000 Stück Actien à 600 M.	....	..	9 000 000	—
2.	Actien-Interims-Conto M. 2 050 848,— ab: Interessen-Conto und Actien-Emissions-Unkosten-Conto .... = 11 819,65	2 039 028	35	2 039 028	35
3.	5% hypothekarische Anleihe	3 000 000	—		
	hiervon ausgelooft Mark 176 500, eingelöst	141 000	—	2 859 000	—
4.	Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter	21 380	06		
5.	Rückständige Zahlungen auf den Erwerb des Entphosphorungs-Verfahrens	40 000	—		
6.	Creditoren	413 511	73		
7.	Cautionen und Depots	106 658	—		
8.	Dividende-Conto pro 1884	504	—		
9.	Anleihe-Coupon-Conto	41 412	50		
10.	Aval-Conto	281 602	80		
11.	Dispositions-Fonds-Conto	648 583	—		
12.	Reserve-Fonds-Conto	5 000	—	1 558 652	09
	Gewinn- und Verlust-Conto: Brutto-Gewinn pro 1888 M. 1 381 521,65 ab Zinsen pro 1888 M. 209 753,21 Conto Hohofen-Zustellung M. 64 963,74 = 274 716,95	1 106 804	70		
	abzüglich nebenstehender Abschreibungen	522 971	97		
	Vertheilbarer Gewinn pro 1888	....	..	583 832	73
	Vertheilung des Gewinnes:				
	Gewinn wie oben	583 832	73		
	für den Reservefonds 5% M. 29 191,63 für Tantièmen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte 10% ... = 58 383,27 5½% Dividende .... = 495 000,—	582 574	90		
	Bleibt Uebertrag pro 1889	1 257	83		
	Mark			16 040 513	17

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Friedenshütte, den 24. April 1889.

Die Revisions-Commission.

Filla. A. Rappsilber.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Nr.	Verlust-Conto:	ℳ	₰
1.	Zinsen-Conto	209 753	21
2.	Conto Hohofen-Zustellung	64 963	74
3.	Abschreibungen	522 971	97
4.	Netto-Gewinn pro 1888	583 832	73
	Mark	1 381 521	65

Credit.

Nr.	Gewinn-Conto:	ℳ	₰
1.	Kohlengruben	121 726	41
2.	Hüttenwerk Friedenshütte	637 187	—
3.	Hüttenwerk in und bei Zawadzki	560 470	22
4.	Pachtgelder und Diverse	13 388	02
5.	Antheil am Milowicer Eisenwerk	48 750	—
	Mark	1 381 521	65

Friedenshütte, den 20. März 1889. [2389]

Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

E. Meier. P. Liebert.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Die heutige General-Versammlung beschloß die Vertheilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1888 von 5½%, d. i. 33 Mark pro alte Actie de Mk. 600. Dieselbe gelangt von morgen ab
in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in **Berlin** bei Herren S. L. Landsberger, Französischestraße 33d,
in **Friedenshütte** bei der Kasse der Gesellschaft
gegen Einreichung der Dividendenscheine, denen ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen ist, zur Zahlung.
Friedenshütte, den 6. Mai 1889.

Die Direction
E. Meier. P. Liebert. [2390]

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Beamtenwohnhauses für vier Familien auf Bahnhof Jarotschin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, und zwar:
Loos I. die Lieferung:
a. von 88 000 gut gebrannten Hintermauerungssteinen und von 29 000 gut gebrannten Ziegeln I. Klasse (Verblender),
b. von 29 cbm Granitbruchsteinen für die Fundamente.
Loos II. die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten und
Loos III. die Ausführung der Zimmer- und Tischlerarbeiten einschl. Lieferung des Materials.
Angebote hierauf sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, **bis zum Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr,** an uns, Louisenstr. 8, einzureichen. Die Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen und Zeichnungen sind in unserem Geschäftszimmer Nr. 22 einzusehen, erstere können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 0,5 M. von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen, den 2. Mai 1889. [5430]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Directionsbezirk Breslau).

Verdingung von Heizkörpern und Röhren.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
a. 590 Stück vollständige Heizkörper mit Anschlußstutzen und Flansch in 4 Loosen und
b. verschiedene patentgeschweißte Heiz- und Leitungsröhren, rund 3200 laufende Meter, nebst Ueberschraubmuffen in 4 Loosen
zur Dampfheizungseinrichtung für Locomotiven, Tender und Wagen beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Heizkörpern und Röhren zur Dampfheizungseinrichtung" zu dem **auf Sonnabend, den 18. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 4. Mai 1889. [5450]
Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Einem jungen, polnisch sprechenden, jüdischen Arzte wird lohnende Praxis nachgewiesen. Näheres zu erfahren unter Adresse M. O. 167 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [5420]

Die Niederlassung

eines Fleischermeisters, jüdischer Confession, in Schweidnitz ist erwünscht und könnte demselben ein **lohnender Erwerb** in Aussicht gestellt werden. [5414]

Bekanntmachung.
Die unter Nr. 86 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma des Grafen **F. v. Pfeil**
Wildschützer Mühle
ist heute gelöscht worden.
Das Handelsgeschäft ist auf den Grafen **Friedrich Wilhelm von Pfeil** als Besitzer des Familien-Fideicommißgutes Wildschütz übergegangen. [5421]
In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 298 die Firma
Wildschützer Mühle
W. Graf von Pfeil zu Wildschütz, Kreis Oels, und als deren Inhaber der Königliche Rittmeister a. D., Familien-Fideicommißgutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Graf von Pfeil** zu Wildschütz eingetragen worden.
Oels, den 1. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 295 die Firma
G. Pförtner
zu Raake, Kreis Oels, und als deren Inhaber der Mühlenpächter **Gustav Pförtner** zu Raake eingetragen worden. [5422]
Oels, den 28. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 297 die Firma
W. Krocker
zu Dreiraden und als deren Inhaber der Wassermühlenbesitzer **Wilhelm Krocker** zu Dreiraden bei Briese eingetragen worden. [5423]
Oels, den 1. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 52 bei der Firma
C. A. Fellendorf
hierselbst die Auflösung der Gesellschaft in Folge Todes des Kaufmanns **Ernst Helbig** und in Folge Austritts seiner Rechtsnachfolgerin, Wittwe **Christiane Fellendorf** hierselbst vermerkt worden.
Gleichzeitig ist in unser Firmen-Register unter laufende Nr. 216 die Firma [5425]
C. A. Fellendorf
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Lincke** hierselbst, welcher das Geschäft allein fortführt, heut eingetragen worden.
Striegau, den 30. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 371 die Firma [5428]
P. Reder
mit dem Sitze zu Silberberg nebst einer Zweigniederlassung in Schlegel und als deren Inhaber der Apotheker **Paul Reder** zu Silberberg eingetragen worden.
Neurode, den 4. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter laufender Nr. 618 die Firma
Oscar Sommer
in Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Sommer** in Patschkau eingetragen worden.
Patschkau, den 29. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 590 eingetragene Firma
Franz Aust
in Patschkau ist heute gelöscht worden. [5424]
Patschkau, den 29. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Als Procurist der im Firmen-Register unter Nr. 23 mit dem Sitze in Gnadenfrei eingetragenen Firma
E. Erxleben und Comp.
und der unter Nr. 523 eingetragenen Firma [5427]
Gerberei des Brüderhauses
zu Gnadenfrei ist der Kaufmann **Louis Maasberg** zu Gnadenfrei heut unter Nr. 79 des Procuren-Registers eingetragen worden.
Reichenbach u. E., d. 2. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 32, woselbst die hiesige Handelsgesellschaft in Firma
Gebauer & Galonska
vermerkt steht, heute eingetragen:
Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Kaufmanns **Reinhold Gebauer** aufgelöst.
Der Kaufmann **Oskar Galonska** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma
Oskar Paul Galonska
zu **Kreuzburg OS.** fort.
Vergleiche Nr. 329 des Firmen-Registers.
Demnächst ist in unser Firmen-Register unter Nr. 329 die Handlung in Firma [5429]
Oskar Paul Galonska
mit dem Sitze zu **Kreuzburg OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Oskar Galonska** zu Kreuzburg OS. eingetragen worden.
Kreuzburg OS., den 26. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Lieferung und Aufstellung einer **Badeanstalt** auf der Ohle. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 17. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabethstraße 10, II., abzugeben. [5432]
Die Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Breslau, den 4. Mai 1889.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

In der **Max Bulski'schen Concurs-Sache Beuthen OS.** soll die **Schluß-Vertheilung** erfolgen. [2403]
Die Summe der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Forderungen beträgt **21288 Mark 35 Pf.,** während der verfügbare Massenbestand sich auf **830 Mark 21 Pf.** beläuft, so daß **3,90 pCt.** auf die Forderungen der Gläubiger entfallen.
Der Vertheilungs-Plan liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Betheiligten aus.
Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-C.-O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Beuthen OS., den 3. Mai 1889.
Der gerichtliche Verwalter Adolph Rose.

Auction von Koffern 2c.
Donnerstag, den **9. Mai, früh von 10 Uhr an,** versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.**
4 Roll. Gummi-Platten mit Ein- und Umlage, 7 Colli Schläuche und Stopfbuchsenschnur 2c.;
ferner: [7177]
24 Stück neue Reisekoffer verschiedener Größe
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar G. Hausfelder.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Für **Breslau** wird für eine alte große **Lebensversicherungs-Gesellschaft** gegen Fixum und Provision ein

tüchtiger Vertreter

gesucht. [7076]
Offerten unter Chiffre L. E. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein 20 Minuten von Kreisstadt und Eisenbahnstation gelegenes Gut von 80 Morgen, event. mit ca. 4000 Morgen Jagdpachtungen, ist Wegzugshalber sofort sehr billig **zu verkaufen.**
Herrschaftliches Wohnhaus mit Veranden und 12 Morgen angrenzendem Park und Teich, reizend und gesund gelegen. Selbstständiger Gutsbezirk. Nähere Auskunft ertheilt [2391]

Emil Felix, Bankgeschäft,
Görlitz, Elisabethstraße 29.

Der Besitzer einer hierselbst belegenen, im vollen Betriebe befindlichen

Dampf-Spirituosen-Fabrik

beabsichtigt nach 37jähriger Thätigkeit die Fabrik nebst dem Waarenlager zu verkaufen. Neben der Fabrik wird ein Spirituosen-Detailgeschäft betrieben. Die Baulichkeiten (6 Gebäude, und zwar 1 Fabrikgebäude, 4 Wohnhäuser mit Kellergewölben und Lagerräumen, 1 Speicher mit Pferdestall und Wagenremisen) wie reichliches Betriebsinventar sind im besten Zustande. Zur Uebernahme sind 60-—75 000 Mark erforderlich. Ueber Kaufbedingungen, Miethserträge bez. Miethsveranlagung, Waarenumsatz und Rentabilität auf Grund des jüngsten, die erhöhte Branntweinsteuer umfassenden Bücherabschlusses vom 1. Februar 1889 ertheilt der unterzeichnete, mit Führung der Verkaufsverhandlungen beauftragte Rechtsanwalt zahlungsfähigen Käufern nähere Auskunft. [2269]

Rechtsanwalt Arnheim,
Königsberg i. Pr., Altstädtische Langgasse 35/36.

Hamburger
Caffee-Commissions-Geschäft sucht einen resp. bei den größeren Detaillisten gut eingeführten **Agenten** und werden gefl. Offerten ausschließlich erster Kraft mit Aufgabe von Referenzen sub **H. E. 970** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [2385]

Haus zu kaufen gesucht!
in gut. Bauzust., kl. Wohnung., feste Hypoth., hoher Miethsüberschuß, m. 2000 Thlr. Anzahlung. Offerten erbeten postlag. **Nied.-Lg.-Bielau** Chiffre A. E. 109.

Eine Fabrik,
welche außer Betrieb gesetzt und nur noch aus leerstehenden Gebäuden besteht, ohne Maschinen, wird **zu kaufen gesucht** in **Breslau** oder **nächster Nähe,** womöglich mit Eisenbahnverbindung. Off. erb. unt. **J. P. 1821** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [2402]

Wegen Todesfalles
beabsichtigen wir das seit circa 40 Jahren unter der Firma
F. Burghardt & Co.
zu Nimptsch betriebene
Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft
möglichst bald **zu verkaufen.**
Die Erben.
NB Nähere Auskunft ertheilen auch die Herren:
Carl Hoffmann jr., Reinhold Burghardt, } Langenbielau,
Wilhelm Burghardt, **Breslau,** Carlsstraße Nr. 42. [5160]

---

ff. Mehl- und Productengeschäft
ist in **Berlin SW.** Verzugs halber sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Näheres bei **Oscar Küssner, Berlin N., Bellermannstr. 71a/72.**

In einer rapid aufblühenden Stadt von ca. 60,000 Einwohnern in Norddeutschland ist wegen Kränklichkeit des Besitzers eine in großartigem Maaßstabe betriebene
Wurstfabrik und Schweineschlächterei
zu verkaufen. Bei einem Umsatze von ca. 200 000 M. ist **sehr hohe** Rentabilität durch doppelte Buchführung genau nachweislich.
Zur Uebernahme sind ca. 20- bis 30,000 M. Capital erforderlich.
Näheres sub H. K. 975 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [2399]

In einer aufblühenden Universitäts- und Garnisonstadt Norddeutschlands mit ca. 60,000 Einwohnern wünscht der Besitzer der dortigen **einzigen Warmbadeanstalt,** verbunden mit römisch-irischen u. medicinischen Bädern, dieselbe **zu verkaufen** und sich zur Ruhe **zu setzen.** Sehr hohe Rentabilität nachweislich.
Offerten sub H. J. 974 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [2400]

Wegen anderer Unternehmungen ein sortirtes Lager **Wiener Schuhwaaren** günstig zu **verk. d. Herrn L. Sachs, Carlsplatz.**

Zu **pachten** oder auch vertretungsw. zu **übern. suche** ich p. **bald od.** vom 1. Juli ein **Restaurant. Off.** zu richten an **J. Stein, Pleß.**

! Wegen Krankheit !
muß das **Herren-Garderoben-Geschäft** sofort, im Ganzen oder getheilt, mit 500—1000 Mk. Anzahl., **verkauft** werden; auch ist der Laden billig zu haben. [7132]
Offerten unter K. W. 97 Exped. der Breslauer Zeitung.

Täglich frischer Spargel,
grosse Solo- und
Tafel-Krebse,
frischen Butterlachs,
Pfund 50 Pf.,
Zand, Hecht,
sehr billig,
frische Möven-Eier,
Stück 17 Pf.,
Gurken, Oberrüben, Carotten
empfiehlt [7179]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Spargel, 5319
täglich dreimal frisch gestochen, in unserer Gärtnerei Bohrauerstraße und im Comptoir, Schweidnitzer Stadtgraben 21b.
Reimann & Thonke.

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. 1½ und 1 Mark empfiehlt [5180]
H. Aufrichtig junior, Neuschestraße Nr. 42.

Fruchtsäfte vorjähr. Pressung.
Wer damit räumen will, inserire in d. „**Deutsch. Destillateur-Ztg.**", Central-Organ für die gesammte Spirituos.-Industrie, **Bunzlau Schl.** Erstes Insertions-Organ d. Branche.

1000 Centner weiße Eßkartoffeln,
sauber mit der Hand gelesen, **verkauft à Ctr. 2 Mark Dominium Hünern, Kr. Ohlau.** [5453]

Feldbahn,
auch festzul. Schienen nebst Kippwagen, **gebraucht,** aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. L. M. 100 postlag. **Neumarkt i. Schl.** [5460]

Gebrauchte Civil- u. Militär-kleidungsstücke kauft und zahlt die allerhöchsten Preise. [6868]
D. Juliusburger,
Kupferschmiedestr. 26, Eing. Stockgasse.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Petroleum-Barrels
für den Export kauft ab jeder Station für baldige, wie auch für spätere Lieferung zu höchsten Preisen
[5412] **S. Altmann, Kattowitz,** Friedrichstraße.

Prachtvoller Papagei,
extra groß, grün, gut sprechend, mit Bauer zu **verk. Ring 29,** III. Et.

Eine **edle, sehr gut gebaute,** fünfjährige schwarzbraune **Stute** mit vierzehntägigem schwarzem, schönem Füllen zu verkaufen **Klosterstr. 36.**
C. Heymann, Kgl. Hoflieferant.

---

3 Füchse, 3", gut eingefahren, einer compl. geritten (Damenpferd), bill. **zu verkaufen Gartenstr. 29a.** Näheres beim Kutscher. [7022]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Sofort zu verkaufen
1 Trümeau, 1 Schrank u. Blumentisch in Mahagoni, 2 Bettst. mit Matratzen, Garderobenschrank, Ausziehtisch, Bilder, Sofa, Regulator, Teppiche, Gardinen u. Küchengeschirr **Breitestr. 51,** Vorderhaus, 3. Et. l.

Prachtvollen Himbeersaft Liter 1,60 empfiehlt
E. Stoermer's Nachflg., Ohlauerstr. 24.

---

10 Oxhoft Ia. Gebirgs-Himbeersaft, à 70 Mark netto Casse off.
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anständ. gebild. Fräulein, in der einf. u. dopp. Buchführung sicher, **sucht** zum 1. Juli cr. **Stell.** als **Kassirerin** oder **Buchhalterin.** Gefl. Off. u. S. G. 30 postl. **Ratibor.**

Tüchtige Schleußerin sofort **gesucht.** Off. A. 10 Postamt 5.

Knopflochmacherin für f. Oberhemden m. f. Trebnitzerstr. 3, 1. Et.

36, Schuhbrücke 36, part.
Emil Danke.
Stellen-Vermittelung kfm. Personals. Vacanzen sind immer vorhanden.

Für ein auswärtiges **Fabrik-Geschäft** wird zum möglichst baldigen Antritt ein [5416]
Reisender
gesucht, der für ein **Tabakpfeifen- 2c. Geschäft** schon gereist hat.
Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und der früheren Stellungen werden in der Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 165 erbeten.

Ein prakt. Destillateur und Reisender, welcher bereits Oberschlesien und die Grafschaft m. bestem Erfolge bereist hat, **sucht** p. bald ev. p. 1. Juli **Stellung.** [7146]
Gefl. Off. werden erb. u. K. K. 1 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen Commis
mit nur besten Zeugnissen **suche** für mein **Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft** per bald oder später. Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnißabschriften beizufügen u. Gehaltsansprüche anzugeben. Retourmarken verbeten. Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Traugott Geppert,
[7180] **Breslau.**

Für ein Breslauer **Engros-Geschäft der Eisenwaaren- u. Ofenthürenbranche** wird per 1. Juli cr. ein mit dieser Branche vertrauter, tüchtiger und zuverlässiger **älterer**
Commis gesucht,
der sich auch für kleine Reisen eignet und mit sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut ist. Stellung ist angenehm, selbstständig und dauernd. Offerten mit näheren Angaben, sowie Gehaltsansprüche sub S. 606 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2329]

Für unser **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Juli einen durchaus tüchtigen
Verkäufer
(Christ), welcher der poln. Sprache mächtig und guter Decorateur sein muß. Nur Solche wollen Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüchen einsenden.
Siegmund Luft's Nachflgr.
Bernard & Just,
Leobschütz. [5418]

Ich suche per 1. Juli für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** einen **tüchtigen selbstständigen** [5415]
Verkäufer.
Derselbe muß der einfachen Buchführung, sowie der Correspondenz vollständig mächtig sein. Bewerber bitte ihrer Offerte die Gehalts-Ansprüche bei freier Station beizufügen.
N. Haendler, Kattowitz.

Ein tüchtiger bewährter Inspector
findet bei einer großen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** bei hohem Gehalt 2c. 2c. dauernde **Stellung.** — Bewerbungen unter Chiffre J. S. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7077]

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** zum sofort. Antritt einen [2404]
flotten Verkäufer.
S. Bielschowsky, Namslau.

Per 1. Juli findet ein **tüchtiger**
Verkäufer,
mos., für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** dauerndes Engagement. **Moritz Apt,**
[5273] **Langendorf OS.**

Für mein **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche** ich per bald oder 1. Juni einen selbständigen, polnisch sprechenden [5419]
Manufacturisten,
flotten **Verkäufer,** bei hohem Salair.
Retourmarken verbeten.
Leopold Katz, Zaborze.

Ein tüchtiger [5434]
Destillateur,
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet und sich über seine Tüchtigkeit, moralische Führung und Ehrlichkeit auszuweisen vermag, kann sich zum Antritt per 1. Juli c. melden bei
Louis Schott. Glatz,
Destillation u. Fruchtsäfte-Fabrik.

Suche
für mein **Colonial-, Farbewaaren- und Sämereien-Geschäft** zum Antritt per 1. Juli eventl. auch früher einen **tüchtigen, arbeitsamen,** dabei **soliden** [5370]
jungen Mann,
christlicher Confession, derselbe muß **gewandter Expedient** und mit der Liqueurfabrikation betraut sein.
Nur solche, die die gewünschten Fähigkeiten besitzen und durch Ia-Zeugnisse belegen können, wollen sich melden unter Angabe ihres Gehaltsanspruchs.
Retourmarken verbeten.
Hugo Drosdatius, Glatz.

Für ein größeres **Getreide-Geschäft** wird ein routinirter
junger Mann,
der polnischen Sprache mächtig, gesucht. — Derselbe muß mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein, und auch den Einkauf bei den Besitzern besorgen können.
Offerten sub A. B. 166 in der Exp. der Bresl. Ztg. [5417]

Ein j. Mann, jüd. Rel., welcher bereits mehrere Jahre als Kanzleibeamter bei Justizbehörden thätig ist, auch durch privaten Unterricht einige Kenntnisse der kaufmännischen Buchführung sich verschafft hat, **sucht** behufs besseren Fortkommens **Stellung** in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft, gleichviel welcher Branche, bei ganz bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten erb. unter Chiffre A. J. **Neisse** postlagernd. [7147]

Ein tüchtiger j. Mann, mit der Branche und Buchführung vollständig vertraut, wird für ein hiesiges Kurzwaar.-Engros-Geschäft **gesucht.**
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter B. M. 100 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Leder-Branche.
Ein j. Mann sucht zum sofortigen Antritt hierselbst im Comptoir **Stellung** durch **W. Krüger, Weißgerbergasse 53 I.** [7153]

Ein gebild. Wirthsch.-Inspector, 31 Jahr alt, ledig, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Rechnungsführer, Magazinverwalter, Kanzlist.** Gefl. Off. bitte u. J. J. 98 an d. Exped. d. Bresl. Z. zu richt.

5316 **Mechaniker.**
Für meine Werkstelle suche ich noch einen tüchtigen Mechaniker. Nur fleißige, ordentl. u. ehrl. Bewerber, welche mit der Nähmaschinen-Branche bekannt u. speciell mit meinen Maschinen genau vertraut sind, wollen sich unter Vorweisung der Zeugnisse über früh. Thätigkeit b. mir meld.
G. Neidlinger, Ring 2.

Ein **tüchtiger** erster
Apparatführer,
mögl. gelernter Kupferschmied, **wird** für eine große Spritfabrik Norddeutschlands, zum Antritt per 1. Juni c. **gesucht.** Off. sub G. F. 168 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5433]

Ein Lehrling
mit guter Elementarbildung **findet** bei freier Beköstigung in m. Leinen-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft sofort **Stellung.** [7167]
J. Rosenbaum, Kaif. Wilh.-Str. 13.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen **sucht** [7150]
M. Loewy's
Cravattenfabrik, Carlsstraße Nr. 27.

Ich suche für meinen Sohn eine Lehrlingsstelle in einem feineren Modewaaren- u. Confectionsgesch. einer größ. Provinzialstadt od. in Breslau. Off. u. S. Z. 99 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen Lehrling
suche ich für mein Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft. [7158]
B. Reinelt, Schweidnitzerstr. 53.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit Gymnasialbildung, **wird** zum sofortigen Antritt **gesucht.** [5435]
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nähe der Promenade
1. Etage, 1100 Mk., 5 Zimmer nebst Zubehör, fein renovirt, zu verm.
Näh. **Schuhbrücke 70** beim Besitzer.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
halbe **1. Etage,** elegant, Mark 700, eine **3. Etage,** f. 2 Personen, Mk. 300, eine **2. Etage,** 5 Zimmer, Mk. 1000, und **Mittel-Wohnungen** zu vermiethen. [6804]

Neumarkt 1,
1. Etage, 5 Zimmer 2c., p. 1. Juli,
3. Etage, 4 Zimmer 2c., p. 1. Juli.

Carlsstraße 8, Ecke,
beste Lage,
2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Friedrichstraße 66,
vis-à-vis Zimmerstr., 3 Tr., 5 Zimm. nebst 2 Cabinets und sämmtl. Zubehör für 750 Mark. [6993]

Moritzstraße 7,
2. Etage, 6 Zimmer, Badecab. und Beigelaß per Juli oder später zu vermiethen. [7110]

Königsplatz 3a
1. Etage per 1. October oder ersten Januar mit Benützung des großen Gartens zu vermiethen. [7142]

Albrechtsstraße 52
halbe erste Etage, [7133]
eine zweite Etage u. schöne Mittel-Wohnungen zu vermiethen.

Schmiedebrücke 64|65
ist die 3. Etage, 4 Stuben u. Nebengelaß, vollst. renovirt, zu verm.
Näh. bei **Oswald Blumensaat, Neuschestraße 12.** [7155]

Neuschestraße 54
ist das **zweite Stockwerk** p. ersten Juli zu verm. Drei helle Zimmer, zwei Cabinets, Küche u. Beigelaß.
Näheres im ersten Stockwerk.

Augustastr. 4 Wohn. 110 u. 60 Thlr. zu verm.

Hintermarkt 2
ist die 2. Et. als Geschäftslocal od. Wohn., 5 Zimm., Küche, Mädchencab., gr. Entree, reichl. Beigelaß, neu renov., zu verm. Näh. daselbst bei **Aug. Heyn.**

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., sofort oder später zu verm., desgl.
2 Geschäftslocale.
Näheres **nur** Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Ein Eckladen
preismäßig bald oder später zu vermiethen. Näh. **Schwertstr. 11, II.**

---

1 geräumiger Laden
mit Wohnung in **Frankenstein in Schlesien,** neben **Umlauff's** Hôtel, gute Lage, ist sofort zu vermiethen. Off. erb. postl. **Frankenstein Schl., A. P. 35.** [2407]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.**

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	10	NNW 2	Regen.	
Aberdeen	762	8	N 1	Dunst.	
Christiansund	767	12	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	765	12	ONO 2	wolkenlos.	
Stockholm	769	9	NO 4	wolkenlos.	
Haparanda	771	6	N 1	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	13	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	760	11	N 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	756	9	N 2	Regen.	
Helder	750	14	O 3	h. bedeckt.	
Sylt	764	13	OSO 4	wolkenlos.	
Hamburg	762	16	O 3	wolkenlos.	Thau.
Swinemünde	763	8	NO 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	764	15	NNO 2	h. bedeckt.	
Memel	764	15	NNO 1	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	15	NO 3	heiter.	
Karlsruhe	758	16	O 2	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Wiesbaden	758	16	still	h. bedeckt	Gest. Nachm. Gew.
München	759	12	N 4	wolkenlos.	
Chemnitz	760	17	SO 2	wolkenlos.	Thau.
Berlin	761	17	O 4	wolkenlos.	
Wien	759	13	N 1	wolkenlos.	
Breslau	761	14	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	18	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Im Westen der britischen Inseln hat der Luftdruck zugenommen, dagegen auf dem übrigen Gebiete ist das Barometer fast überall gefallen. Bei schwacher, vorwiegend östlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa heiter und ungewöhnlich warm. Im südwestlichen Deutschland und auch an der ostpreussischen Küste fanden gestern Gewitter statt, stellenweise mit Regen, in Karlsruhe mit Hagelfall. Die Temperatur erreichte gestern Nachmittag in Kassel 27 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.